

## Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis des Wintersemesters 2018/19

BA Medien- und Kommunikationswissenschaft

### [MUK E01] Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft

<b>LV-Nummer:</b> 52-320	
<b>LV-Name:</b> Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft [MuK-E01]	
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher; Uwe Hasebrink	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 12–14 Ü35 – 01043 ab 16.10.18	
Weitere Informationen	Die Einteilung in eine der 3 Übungen findet durch Anmeldung für eine der Kleingruppen statt. Studierende wählen nach Präferenz 1, 2 oder 3, wobei die 1. Präferenz oder die 2. ggf. nicht immer erfüllt werden kann, aber jede/r Studierende erhält garantiert einen Platz. Die Plenumstermine = Vorlesungstermine (wöchentlich Di 12-14 Uhr) sind mit einem Stern gekennzeichnet.
Kommentare/ Inhalte	Aufbauend auf einer Klärung der Begriffe Medien und Kommunikation werden die Ursprünge und Entwicklungslinien der Medienwissenschaft und der Kommunikationswissenschaft sowie wesentliche Theorien skizziert. Aus medienwissenschaftlicher Perspektive werden dann Grundzüge der Mediengeschichte sowie der angebotsbezogenen Medienforschung dargestellt. Aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive geht es um Theorien und Befunde zur Mediennutzung und Medienwirkung. Weiter werden aktuelle Themen zum Zusammenhang von Medien und Kultur bzw. von Medien und Gesellschaft präsentiert. Die Vorlesung schließt mit einer Sitzung über Berufsbilder, die für Absolvent_innen der Medien- und Kommunikationswissenschaft in Frage kommen.
Lernziel	Grundlegende Einführung in das Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaft; Vermittlung von Grundkenntnissen der Medientheorie, -geschichte und -analyse sowie kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Gegenstandsbereiche; zugleich (in den Übungen) eine Einführung in die Techniken medien- und kommunikationswissenschaftlichen Arbeitens.
Vorgehen	In der Vorlesung werden grundlegende Theorien, Begriffe und Gegenstandsbereiche der Medien- und Kommunikationswissenschaft vorgestellt. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Die Übung zur Vorlesung, die für den Scheinerwerb verpflichtend ist, hat zwei Ziele: Zum einen werden Grundlagentexte gemeinsam erarbeitet, die die Themen der Vorlesung aufgreifen und vertiefen; dabei können Unklarheiten ausgeräumt und Meinungen diskutiert werden. Zum anderen wird eine Einführung in das medien- und kommunikationswissenschaftliche Arbeiten gegeben, um so das Handwerkszeug für das gesamte wissenschaftliche Studium zu vermitteln: Wie gelange ich an Literatur? Wie wird zitiert? Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Hausarbeit?
Literatur	Vorbereitendes Material Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft: Grundlagen und Problemfelder. 4. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag. Hickethier, Knut (2003): Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart, Weimar: Metzler.

### Seminar mit Übung

<b>LV-Nummer:</b> 52-321
<b>LV-Name:</b> Das Mediensystem der Bundesrepublik [MuK-E01]
<b>Dozent/in:</b> Immo Erik Hagemann
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 12–14 Ü35 – 01018 ab 17.10.18

Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Dieses Seminar wird vorauss. von Herrn Immo Erik Hagemann geleitet. Das Seminar "Das Mediensystem der Bundesrepublik" gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welchen Stellenwert hat das Internet im Kontext der Entwicklung des deutschen Mediensystems? Welche gegenwärtigen und künftigen Wandlungsprozesse bringt die voranschreitende Digitalisierung von Medienproduktion, Medienprodukten und deren Rezeption mit sich? Diese und andere Fragen sollen im Verlauf des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich, wie Medienkonzentration, Medienkonvergenz, Strukturwandel und Digitalisierung thematisiert und diskutiert.
Lernziel	Nach dem Seminar haben die Studierenden einen Einblick in die Strukturen des deutschen Mediensystems erworben sowie ein erstes Verständnis für die Gründe und Bedingungen der Entwicklung dieser Strukturen entwickelt und kennen die zentralen Akteure, Begriffe und Verfahren (zum Beispiel in Bezug auf Kontrolle der Medien).
Vorgehen	
Literatur	Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010): Massenmedien. Bonn (Informationen zur politischen Bildung, H. 309), online abrufbar unter <a href="http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien">http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien</a> (30.7.2014).

<b>LV-Nummer:</b> 52-322	
<b>LV-Name:</b> Das Mediensystem der Bundesrepublik [MuK-E01]	
<b>Dozent/in:</b> Volker Lilienthal	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Mo 16-18 AP 2, Hörsaal (1. Sitzung: AP 1, Rm. 109)	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar "Das Mediensystem der Bundesrepublik" gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welchen Stellenwert hat das Internet im Kontext der Entwicklung des deutschen Mediensystems? Welche gegenwärtigen und künftigen Wandlungsprozesse bringt die voranschreitende Digitalisierung von Medienproduktion, Medienprodukten und deren Rezeption mit sich? Diese und andere Fragen sollen im Verlauf des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich, wie Medienkonzentration, Medienkonvergenz, Strukturwandel und Digitalisierung thematisiert und diskutiert.
Lernziel	Nach dem Seminar haben die Studierenden einen Einblick in die Strukturen des deutschen Mediensystems erworben sowie ein erstes Verständnis für die Gründe und Bedingungen der Entwicklung dieser Strukturen entwickelt und kennen die zentralen Akteure, Begriffe und Verfahren (zum Beispiel in Bezug auf Kontrolle der Medien).
Vorgehen	
Literatur	Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010): Massenmedien. Bonn (Informationen zur politischen Bildung, H. 309), online abrufbar unter <a href="http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien">http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien</a> (30.7.2014).

<b>LV-Nummer:</b> 52-323	
<b>LV-Name:</b> Das Mediensystem der Bundesrepublik [MuK-E01]	
<b>Dozent/in:</b> Jannis Frech	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 10–12 Med.Zentr. ab 18.10.18	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar "Das Mediensystem der Bundesrepublik" gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welchen Stellenwert hat das Internet im Kontext der Entwicklung des deutschen Mediensystems? Welche gegenwärtigen und künftigen Wandlungsprozesse bringt die voranschreitende Digitalisierung von Medienproduktion, Medienprodukten und deren Rezeption mit sich? Diese und andere Fragen sollen im Verlauf des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich, wie Medienkonzentration, Medienkonvergenz, Strukturwandel und Digitalisierung thematisiert und diskutiert.
Lernziel	Nach dem Seminar haben die Studierenden einen Einblick in die Strukturen des deutschen Mediensystems erworben sowie ein erstes Verständnis für die Gründe und Bedingungen der Entwicklung dieser Strukturen entwickelt und kennen die zentralen Akteure, Begriffe und Verfahren (zum Beispiel in Bezug auf Kontrolle der Medien).
Vorgehen	
Literatur	Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010): Massenmedien. Bonn (Informationen zur politischen Bildung, H. 309), online abrufbar unter <a href="http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien">http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien</a> (30.7.2014).
<b>[MUK E02] Grundlagen der Medien</b>	
<b>LV-Nummer:</b> 52-324	
<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien: Film [MuK-E02] [SLM-WB] [Master-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Kathrin Fahlenbrach	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 12–14 Ü35 – 00002 ab 15.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung führt systematisch in filmische Ästhetik und ihre Geschichte ein: Montage, Filmsound, Filmraum, filmische Erzähldramaturgien, filmische Figuren, filmische Genres, filmisches Dokumentieren, Animationsfilm und digitaler Film. Dabei werden wesentliche gestalterische und stilistische Traditionen in ihrer historischen Entwicklung vorgestellt, etwa die Montage im russischen Avantgardefilm (Sergej Eisenstein u.a.) und dem frühen angelsächsischen Unterhaltungskino (D.W. Griffith u.a.). Für den gegenwärtigen Film wird die Vorlesung auch transmediale Aspekte filmischer Ästhetik im Zeitalter digitaler Medienkulturen beleuchten, in denen Grenzen zwischen Film, Fernsehen, Internet und Computerspiel immer mehr verschwimmen.
Lernziel	Erwerb von Grundlagenkenntnissen in der Geschichte und Analyse der Ästhetik des Films.
Vorgehen	Zur jeder Sitzung wird vorher ein Basistext in Stine zur Verfügung gestellt. Die Vorlesungsfolien werden ebenfalls auf Stine hinterlegt.
Literatur	Albersmeier, Franz Josef (Hg.) (1995): Texte zur Theorie des Films. Stuttgart. Elsaesser, Thomas (Hg.) (1990): Early Cinema: Space,

	<p>Frame, Narrative. London. Elsaesser, Thomas; Hagener, Malte (2007): Filmtheorie. Zur Einführung. Hamburg. Hickethier, Knut (1993): Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart/Weimar. Monaco, James (1996): Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg. Segeberg, Harro (Hg.) (1996): Die Mobilisierung des Sehens – Zur Vor- und Frühgeschichte des Films in Literatur und Kunst. München. Steinmetz, Rüdiger (2005): Filme sehen lernen. Grundlagen der Filmästhetik. Mit Originalsequenzen von Lumière bis Kubrick und Tykwer. Frankfurt/Main. (Buch &amp; DVD) Witte, Karsten (Hg.) (1982). Theorie des Kinos. Frankfurt/M.</p>
--	--

### Seminar mit Übung

<b>LV-Nummer:</b> 52-325	
<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien: Film [MuK-E02] [MUK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Daniel Kulle	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Mi 12–14 Ü35 – 01050 ab 17.10.18; 2st., Übg. Mi 16–18 Med.Zentr.Kino ab 17.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Der Kurs bietet eine Einführung in die Analyse von audiovisuellem Bewegtbildern und ist als Grundlage für alle weiterführenden film- und medienwissenschaftlichen Kurse geeignet. Anhand verschiedener Parameter wie Montage, Bildformat, Ton, Licht oder Farbe und mit Hilfe von Beispielen aus der Filmgeschichte erhalten Sie eine Einführung in die wissenschaftliche Terminologie, sowie in Formen filmischer Ästhetik und Technik. Neben der Einübung in die Fachbegriffe der Filmwissenschaft ist der Kurs auch als "Schule des Sehens" gedacht, als Schärfung des eigenen Blicks und als Erweiterung und Vertiefung des alltäglichen Umgangs mit filmischem Material.
Lernziel	Schärfung von Auge und Ohr zur Wahrnehmung von audiovisuellem Material Kenntnisse des filmwissenschaftlichen Fachvokabulars Fähigkeiten der ästhetischen Analyse von Filmen und anderem audiovisuellem Material.
Vorgehen	Im Seminar (Mi 12-14) werden ausgewählte Parameter der Filmanalyse erläutert und auf Filmbeispiele angewendet. Es werden keine Referate gehalten. Aktive Mitarbeit am Unterricht ist jedoch Voraussetzung. In der Übung (Mi 16-18) wird die Anwendung der gelernten Parameter eingeübt und das Erstellen von Einstellungsprotokollen gelernt. Darüber hinaus werden ausgewählte filmpraktische Übungen genutzt, um das Verständnis für einzelne Parameter zu vertiefen. Jede*r Teilnehmer*in erstellt während des Kurses ein Einstellungsprotokoll einer selbst ausgewählten Filmsequenz (2-4min).
Literatur	

<b>LV-Nummer:</b> 52-326	
<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien: Internet [MuK-E02] [MUK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Mo 14–16 Ü35 – 01050 ab 15.10.18; 2st., Übg. Do 10–12 Ü35 – 01018 ab 18.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar behandelt unterschiedliche Aspekte der medialen Identität des Internet. Dazu zählen neben ökonomischen und

	technischen Grundlagen die historische Entwicklung und verschiedene Angebotsschwerpunkte des Internet. Thematisiert werden auch Aspekte der gesellschaftlichen und politischen Wirkung.
Lernziel	Grundlegende Kenntnisse der medialen Identität des Internet und seiner Angebots- und Wirkungsschwerpunkte.
Vorgehen	Regelmäßige aktive Teilnahme, Referate mit Diskussionsplanung und Hausarbeit
Literatur	

<b>LV-Nummer:</b> 52-327	
<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien: Fernsehen [MuK-E02] [MuK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Julia Schumacher	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Di 14–16 Ü35 – 01050 ab 16.10.18; 2st., Übg. Di 18–20 Med.Zentr.Kino ab 16.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Fernsehen ist ein sehr facettenreiches Medium, das in der Analyse verschiedene Schwerpunkte und Zugänge erlaubt. Es lässt sich als stetige Folge von unterschiedlichen Angeboten begreifen, die der Information und Unterhaltung dienen und eine mediale Öffentlichkeit herstellen. Wir können diese unterschiedlichen Formen von Sendungen isoliert auf ihre Ästhetik und Geschichte befragen, oder ihren Zusammenhang als Programm betrachten. Fernsehen ist aber auch eine Verkettung von Institutionen, Sendeanstalten und Produktionsstätten, in denen Angebote für regional, national und international bestimmte Publika und Märkte produziert werden. Dem gegenüber steht das Fernsehen als Praxis der Rezeption. Diese hat sich – wie auch die Bedingungen der Produktion und Distribution von Inhalten– seit der Etablierung des Fernsehens als Massenmedium grundlegend verändert. Heute ist Fernsehen nicht mehr allein ein Rundfunk-Medium, sondern umfasst ebenso die Mediatheken der jeweiligen Sender. Darüber hinaus haben sich Anbieter etabliert, die Inhalte on demand und ausschließlich über das Internet distribuieren. Während Netflix oder Amazon-Prime ursprünglich der Zweitverwertung von TV- und Kinoproduktionen dienten, bieten sie mittlerweile auch innovative Eigenproduktionen an – aber, zählen diese überhaupt noch zum Fernsehen?
Lernziel	Das Seminar bietet eine Einführung in die medienwissenschaftliche Analyse des Fernsehens. Der Aufbau orientiert sich an entscheidenden Umbrüchen in der Geschichte des Fernsehens in der Bundesrepublik. Diese dienen uns als Ausgangspunkte, um die historische Entwicklung des Mediums zu erfassen und internationale Entwicklungen, Einflüsse und Unterschiede gegenüber z. B. dem US-amerikanischen TV herauszuarbeiten. Dafür betrachten wir im Einzelnen die unterschiedlichen Sendeformen des Fernsehen – z. B. Nachrichten, Sport, Spielshow, Kriminalfilm, verschiedene Serien – und vergleichen jeweils historische und aktuelle Ausdrücke. Auf diesem Wege erarbeiten wir uns grundlegende Analysekatgoren (z. B. Inszenierung, Narration, Fiktion/Non-Fiktion, Serialität), Konzepte der Einordnung (z. B. Genre, Format, Sparte, Programm) und beleuchten Schlagworte, die in Rezensionen oder Debatten um das Fernsehen wiederholt auftauchen (z. B. ‚Medienereignis‘, ‚Quality-TV‘, ‚Event-TV‘).
Vorgehen	Das Seminar findet wöchentlich in Kombination mit einer Übung statt, die von Tutor*innen geleitet wird; hier werden ausgewählte Beispiele gesichtet und grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt: Literaturrecherche, Texterschließung/-kritik, Erarbeitung von Forschungsfragen, Aufbau von wissenschaftlichen Präsentationen und Hausarbeiten. In den Seminarsitzungen erproben

	wir v. a. die medienwissenschaftliche Untersuchung von Fernsehinhalten. Wir kombinieren dafür Impuls-Referate (max. 20 Min.) mit Gruppendiskussionen und der gemeinsamen Analyse von Fallbeispielen (z. B. Tagesschau, Tatort, Game of Thrones usw.). – Bei Interesse können wir einen Termin (tba) für eine Exkursion zum NDR-Fernsehen nutzen. Die Veranstaltungssprache ist Deutsch. Die Bereitschaft, auch englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.
Literatur	Grundlegende und weiterführende Literatur wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt; zur Einführung empfohlen: Knut Hickethier: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart: Metzler 2003, S. 332–347 [Auszug "Medienanalyse"].

### [MUK E03] Grundlagen der Kommunikationsforschung: Methoden

#### Seminar oder Vorlesung (Geschichte)

<b>LV-Nummer:</b> 52-328	
<b>LV-Name:</b> Medien und Kultur in Geschichte und Gegenwart [MuK-A01GAT] [MuK-A2] [SLM-WB] [SG] [Master-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
<b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 12–14 Ü35 – 01002 ab 18.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung zeigt zunächst auf, wie aus der Perspektive der aktuellen Medienkultur Kultur und Medien in Geschichte und Gegenwart ineinander verwoben sind. Am Beispiel der Medialisierungsstrategien des Erzählens wird gezeigt, wie sich unter wechselnden medialen Rahmenbedingungen unterschiedliche kulturelle Praktiken des Erzählens herausgebildet haben. Überblicke über die Geschichte der Begriffe "Kultur" und "Medien" profilieren die Forschungsfelder, auf denen im weiteren Verlauf die wichtigsten technologischen und kulturellen Umbrüche in der Mediengeschichte resümiert werden. Im Mittelpunkt steht das Beziehungsgeflecht von Medien und Kulturen, das aus zwei Perspektiven in den Blick genommen wird: einer historischen Perspektive, der es um die Rekonstruktion ursprünglicher Medienpotentiale und Mediensemantiken geht, und einer zeitgenössischen Perspektive, der es um die Verständigung über aktuelle Formen der Mediengestaltung und des Mediengebrauchs geht. Erklärtes Ziel ist die wechselseitige Erhellung von Vergangenheit und Gegenwart: Aktuelle Erfahrungen mit Medien werfen ein neues Licht auf historische Medien- und Kulturphänomene und der historische Blickwinkel hilft die tendenzielle Unbeobachtbarkeit aktueller Medienkulturentwicklungen zu relativieren. Diese Problemstellung wird anhand der wichtigsten Leitmedien durchexerziert. Das inhaltliche Spektrum reicht von der Auseinandersetzung mit oralen Kulturen über die Auseinandersetzung mit Schrift- und Buchkulturen bis hin zu analogen und digitalen Medienkulturen. Zentrale Fragestellungen dabei sind unter anderem: [list] [*]Wie prägen die Medien Wahrnehmen, Denken und Handeln und profilieren dadurch unser Verständnis von Realität und unser Bild von der Welt? [*] Wie kann man Medien, die sich im Alltag gerne unsichtbar machen, überhaupt in den Blick bekommen? Welche Rolle spielen dabei mediale Paradoxien? [*] Wie kann man die Metapher der

	Medien als Fenster zur Welt für Medienanalyse und Medieninterpretation fruchtbar machen? [*] Wie schlagen sich die Medien in der Entwicklung der Künste (Literatur, Musik, Bildende Kunst) nieder? [*] Wie entwickeln sich einzelne Medien wie z. B. Schrift oder Buchdruck in der Mediengeschichte und welche neuen Konzepte und Erscheinungsformen bilden sie in den Kontexten analoger und digitaler Medientechnologien aus? [*] Welche verschiedenen Ursprünge haben audio-visuelle Medientechnologien und welche Konsequenzen hat die Digitalisierung auch in diesem Bereich? [/list]
Lernziel	Ziel ist die Sensibilisierung für die komplexen Zusammenhänge von Medien und Kulturen in Geschichte und Gegenwart.
Vorgehen	Anhand anschaulicher Beispiele werden die ZuhörerInnen an komplexe medien- und kulturtheoretische Problematiken herangeführt. Die Vorlesungsfolien werden zur Vorbereitung der Sitzungen in AGORA hinterlegt. Eine Anmeldung in AGORA ist erforderlich.
Literatur	[b]Engell, Lorenz u.a. (Hg.):[b] Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: DVA 1999. [b]Hiebler, Heinz:[b] Die Widerständigkeit des Medialen. Grenzgänge zwischen Aisthetischem und Diskursivem, Analogem und Digitalem. Hamburg: AVINUS 2018. [b]Jäger, Friedrich (Hg.): [b]Handbuch der Kulturwissenschaften. Bd. 1-3. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011. [b]Mersch, Dieter: [b]Medientheorien zur Einführung. Hamburg: Junius 2006. [b]Nünning, Ansgar; Nünning, Vera (Hg.): [b]Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven. Stuttgart, Weimar: Metzler 2003. [b]Raible, Wolfgang: [b]Medien-Kulturgeschichte. Mediatisierung als Grundlage unserer kulturellen Entwicklung. Heidelberg: Winter 2006. [b]Schanze, Helmut (Hg.): [b]Handbuch der Mediengeschichte. Stuttgart: Kröner 2001. [b]Schröter, Jens (Hg.):[b] Handbuch Medienwissenschaft. Unter Mitwirkung von Simon Ruschmeyer und Elisabeth Walke. Stuttgart, Weimar: Metzler 2014.

<b>LV-Nummer:</b> 52-329	
<b>LV-Name:</b> Reality TV - Konzepte und Formate [MuK-A01-G] [MuK-A1] [MuK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Übg. Do 14–16 Ü35 – 01018 ab 25.10.18; 2st. Sem. Do 16–18 Ü35 – 01050 ab 18.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Das sogenannte Reality-TV bildet einen Schwerpunkt senderübergreifender Programmentwicklungen seit den frühen 1990er Jahren. Versprach das Fernsehen der 1950er Jahre noch als Fenster zur Welt zu fungieren, vermittelt es nun vielfältigen Einblicke in Fenster privater Lebenswelten. Gleichzeitig sind Reality-TV-Formate in ihrer Mischung ganz unterschiedlicher Genrelemente – etwa Daily Soap, Dokusoap, Gameshow und Talkshow bei Big Brother – symptomatisch für allgemein zu beobachtende Hybridisierungstendenzen. Das Seminar soll einen Überblick zu der Entwicklung, der Dramaturgie und den Themenschwerpunkten des Angebotsspektrum von Realityformaten in Deutschland vermitteln. Darüber hinaus sollen auch die ökonomischen Kontexte dieser Entwicklung thematisiert und ethische Probleme diskutiert werden.
Lernziel	Umfangreiche Kenntnisse historischer und aktueller Entwicklungen von Reality Formaten, ihrer Produktion, Inszenierung und Dramaturgie..
Vorgehen	
Literatur	Andrejevic, Mark (2004): Reality TV: The work of Being Watched (Critical Media Studies). Lanham: Rowman & Littlefield.

Andrejevic, Mark (2009): "Visceral Literacy: Reality TV, Savvy Viewers, and Auto-Spies." In: Murray, Susan/Ouellette, Laurie (Hrsg.): Reality TV: Remaking television culture. New York/London: New York University Press, 321–342. Banks, Miranda/Caldwell, John Thornton/Mayer, Vicki (Hrsg.) (2009): Production Studies. Cultural Studies of Media Industries. New York: Routledge. Bleicher, Joan Kristin (2006): "Die Super Nanny Ratgeber oder doch nur Quote? Vortrag bei den Augsburger Mediengesprächen 14.09.2006. Dies. (2006): "Du musst dein Leben ändern." Schönheit im Medienzeitalter. In: Lydia Hausteil; Petra Stegmann (Hrsg.): Schönheit. Vorstellungen in Kunst, Medien und Alltagskultur. Göttingen. S.119-132. Dies. (2006b): Fernsehen macht gesund und schön. In: Norber Neuß; Mike Große-Loheide (Hrsg.): Körper Kult Medien. Inszenierungen im Alltag und in der Medienbildung. Bielefeld. S.122-127. Dies. (2014): Alte Rollenbilder im Neuen Fernsehen. Aspekte der Genderperformanz in Reality-Formaten. In: Skadi Loist, Sigrid Kannengieser, Joan Kristin Bleicher (Hrsg.): Sexy Media? Gender/Queertheoretische Analysen in den Medien- und Kommunikationswissenschaften. Bielefeld Transcript Verlag. S.47-69. Dies. (2009): "Zwischen Frauentausch und Küchenschlacht". Genderkonstruktion in Reality-Formaten. In: Medien und Erziehung. H.2. 2009. S.80-91. Dies. (2002): "Formatiertes Privatleben: Muster der Inszenierung von Privatheit in der Programmgeschichte des Deutschen Fernsehens." In: Weiß, Ralph/Groebel, Jo (Hrsg.): Privatheit im öffentlichen Raum. Medienhandeln zwischen Individualisierung und Entgrenzung. Opladen: Leske + Budrich, 207–246. Dies. (2014c): "'Wer vieles bringt, wird manchen etwas bringen.' Das Wechselspiel der Emotionen. Spezifika der Fernseh-dramaturgie." In: Hasche, Christa/Kalisch, Eleonore/ Weber, Thomas (Hrsg.): Der dramaturgische Blick. Potentiale und Modelle von Dramaturgie im Medienwandel. Berlin. S.163–185. Dies. (2012): Inszenierte Wirklichkeit: Formen der Hybridisierung von Dokumentation und Fiktion im Reality-TV. In: Brinkmann, Frank (Hrsg.): Scripts, Fiktionen, Konstruktionen. Theologische, kirchliche und popkulturelle Anmerkungen zu Reality-TV und gefühlsechtem Leben, Jena 2012 Dies. (2013): Die Rolle des Jugendfernsehens in der Aufmerksamkeitsökonomie. Problematische Sendungsformate für Jugendliche. In: Ganz-Blättler, Ursula/Ingenhoff, Diana (Hrsg.): Man kann nicht nicht unterhalten. Beiträge zur Unterhaltungspublizistik. Münster, Zürich, New York Lang Verlag. S.53-68. Dies. (2014): "Ich bin ein Star, holt mich hier raus" als Welttheater? In: Susanne Eichner, Elisabeth Prommer (Hrsg.): Fernsehen: Europäische Perspektiven. Konstanz UVK 2014. S.73-90. Dies. (2017): Reality TV in Deutschland. Geschichte Themen Formate. Hamburg. Brunst, Klaudia (2003) (Hrsg.): Leben und leben lassen. Die Realität im Unterhaltungfernsehen. Konstanz: UVK. Casetti, Francesco/Odin, Roger (2002): "Vom Paläo- zum Neofernsehen. Ein semiopragmatischer Aufsatz." In: Adelman, Ralf/Hesse, Jan-Otmar/Stauff, Markus/Thiele, Matthias (Hrsg.): Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Basel, München: UTB, 311–333. Corner, John (2009): "Performing the Real: Documentary Diversions (with Afterword)." In: Murray, Susan/Ouellette, Laurie (Hrsg.): Reality TV. Remaking Television Culture. New York/London: New York University Press, 44–64. Deligiaouri, Anastasia/Popovic, Marko (2010): "Reality TV and Reality of TV: How much Reality is There in Reality TV Shows? A Critical Approach." In: Carpentier, Nico/Van Bauwel, Sofie (Hrsg.): Trans-Reality Television. The Transgression of Reality, Genre and Politics. Lanham: Lexington Books, 65–86. Döveling, Katrin, Mikos, Lothar, Nieland, Jörg-Uwe (Hrsg.) (2007): Im Namen des Fernsehvolkes. Konstanz: UVK. Engel, Esteban (01.11.2006): "'Unterschichtenfernsehen.' TV ersetzt die reale Welt." Stern online. Zugriff unter: <http://www.stern.de/politik/deutschland/>

[unterschichtenfernsehen-tv-ersetzt-die-reale-welt-3324756.html](http://www.medienheft.ch/dossier/bibliothek/d23_Ganz-BlaettlerUrsula.html). Ganz-Blättler, Ursula (2005): Genres zwischen Fiktion und Dokumentation. Versuch einer Neubestimmung. ([http://www.medienheft.ch/dossier/bibliothek/d23\\_Ganz-BlaettlerUrsula.html](http://www.medienheft.ch/dossier/bibliothek/d23_Ganz-BlaettlerUrsula.html)) Göttlich, Udo (2001): "Fernsehproduktion, factual entertainment und Eventisierung. Aspekte der Verschränkung von Fernsehproduktion und Alltagsdarstellung." In: Montage/av 10:01, 71–91. Ders.: (2004): "Produzierte Wirklichkeiten. Zur Entwicklung der Fernsehproduktion am Beispiel von Factual Entertainment Angeboten." In: Göttlich, Udo/Friedrichsen, Mike (Hrsg.): Diversifikation in der Unterhaltungsproduktion. Köln: von Halem Verlag, 124–141. Götz, Maya; Mendel, Caroline (2016): Germany's Next Topmodel. In: IZI & ANAD e. V. (Hrsg.): Warum seh' ich nicht so aus? Fernsehen im Kontext von Essstörungen. München: IZI. S. 80-143 Grindstaff, Laura (2014): "DI(t)Y, Reality-Style: The Cultural Work of Ordinary Celebrity." In: Ouellette, Laurie (Hrsg.): A Companion to Reality Television. Chichester: Wiley Blackwell, 324–344. Hallenberger, Gerd (2005): Fernsehformate und internationaler Formathandel. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden: Nomos, 159–167. Hansen, Ralf (2006): "Aspekte der Zerstörung von Privatheit und Intimität." Telepolis 13.06.2006. Heller, Dana (2007): Makeover television. Realities remodelled. London: Tauris. Hickethier, Knut (2002b): "'Ja, Himmel, darf man denn das?'" Zum Aspekt der Interventionen bei Grenzverletzungen: Privates in der Öffentlichkeit des Fernsehens." In: Weiß, Ralph/Groebel, Jo (Hrsg.): Privatheit im öffentlichen Raum. Medienhandeln zwischen Individualisierung und Entgrenzung. Opladen: Leske + Budrich, 358–414. Hill, Annette (2005): Reality TV. Audiences and popular factual television. London/New York: Routledge. Dies. (2007): Restyling Factual TV: Audiences and News, Documentary and Reality Genres. London: Routledge. Dies. (2009): Reality TV: Factual Entertainment and Television Audiences. London: Routledge. Kavka, Misha (2012): Reality TV. Edingborough: Edinborough University Press. Kilborn 1994 Kilborn, Richard (2003): Staging the real: Factual TV programming in the age of Big Brother. Manchester/New York: Manchester University Press. Klaus, Elisabeth (2004): "Jenseits der Grenzen. Die problematische Unterscheidung zwischen Fakt und Fiktion." In: Bleicher, Joan Kristin/Pörksen, Bernhard (Hrsg.): Grenzgänger. Formen des New Journalism. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 100–125. Klaus, Elisabeth; Lücke, Stephanie (2003): Reality TV – Definition und Merkmale einer erfolgreichen Genrefamilie am Beispiel von Reality Soap und Docu Soap. In: Medien & Kommunikation 51(2003)2, S.195-212. Koch-Gombert, Dominik (2005): Fernsehformate und Formattfernsehen. TV-Angebotsentwicklung in Deutschland zwischen Programmgeschichte und Marketingstrategie. München: Martin Meidenbauer. Lotz, Amanda (2009): Beyond prime time: television programming in the post-network era. New York: Routledge. Lünenborg, Margreth (2011): Skandalisierung im Fernsehen: Strategien, Erscheinungsformen und Rezeption von Reality-TV-Formaten. Berlin. Nichols, Bill (2001): Introduction to Documentary. Bloomington: Indiana. Otto, Roland (2011): Product Placement in TV Kochshows und Kochkursen. VdM. Pörksen, Bernhard; Krischke, Wolfgang (Hrsg.) (2010): Die Casting-Gesellschaft. Die Sucht der Aufmerksamkeit und das Tribunal der Medien. Köln: von Halem. Röser, Jutta (Hrsg.) (2007): MedienAlltag. Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien. Heidelberg Springer Verlag. Schmidt, Axel (2011): Medien - Interaktion. Zum Zusammenhang von Handeln und Darstellen am Beispiel faktualer Fernsehformate. Baden-Baden: Nomos. Thomas, Tanja (2004): "'Mensch, burnen musst du!'" – Castingshows als Werkstatt des neoliberalen Subjekts. In: Zeitschrift für politische Psychologie 12:1+2, 191–208. Thomas, Tanja (2008):

	<p>Marktlogiken in Lifestyle-TV und Lebensführung - Herausforderungen für eine gesellschaftskritische Medienanalyse. In: Butterwegge, Christoph/ Lösch, Bettina/ Ptak, Ralf (Hrsg.): Neoliberalismus. Analysen und Alternativen. Wiesbaden: VS, 147-163. Turner, Graeme (2010): Ordinary People and The Media. The Demotic Turn. Thousand Oaks.</p>
--	---

### Seminar bzw. Vorlesung (Theorie)

<b>LV-Nummer:</b> 52-328	
<b>LV-Name:</b> Medien und Kultur in Geschichte und Gegenwart [MuK-A01GAT] [MuK-A2] [SLM-WB] [SG] [Master-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
<b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 12–14 Ü35 – 01002 ab 18.10.18	
Weitere Informationen	<p>Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.</p>
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung zeigt zunächst auf, wie aus der Perspektive der aktuellen Medienkultur Kultur und Medien in Geschichte und Gegenwart ineinander verwoben sind. Am Beispiel der Medialisierungsstrategien des Erzählens wird gezeigt, wie sich unter wechselnden medialen Rahmenbedingungen unterschiedliche kulturelle Praktiken des Erzählens herausgebildet haben. Überblicke über die Geschichte der Begriffe "Kultur" und "Medien" profilieren die Forschungsfelder, auf denen im weiteren Verlauf die wichtigsten technologischen und kulturellen Umbrüche in der Mediengeschichte resümiert werden. Im Mittelpunkt steht das Beziehungsgeflecht von Medien und Kulturen, das aus zwei Perspektiven in den Blick genommen wird: einer historischen Perspektive, der es um die Rekonstruktion ursprünglicher Medienpotentiale und Mediensemantiken geht, und einer zeitgenössischen Perspektive, der es um die Verständigung über aktuelle Formen der Mediengestaltung und des Mediengebrauchs geht. Erklärtes Ziel ist die wechselseitige Erhellung von Vergangenheit und Gegenwart: Aktuelle Erfahrungen mit Medien werfen ein neues Licht auf historische Medien- und Kulturphänomene und der historische Blickwinkel hilft die tendenzielle Unbeobachtbarkeit aktueller Medienkulturentwicklungen zu relativieren. Diese Problemstellung wird anhand der wichtigsten Leitmedien durchexerziert. Das inhaltliche Spektrum reicht von der Auseinandersetzung mit oralen Kulturen über die Auseinandersetzung mit Schrift- und Buchkulturen bis hin zu analogen und digitalen Medienkulturen. Zentrale Fragestellungen dabei sind unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>[*] Wie prägen die Medien Wahrnehmen, Denken und Handeln und profilieren dadurch unser Verständnis von Realität und unser Bild von der Welt?</li> <li>[*] Wie kann man Medien, die sich im Alltag gerne unsichtbar machen, überhaupt in den Blick bekommen? Welche Rolle spielen dabei mediale Paradoxien?</li> <li>[*] Wie kann man die Metapher der Medien als Fenster zur Welt für Medienanalyse und Medieninterpretation fruchtbar machen?</li> <li>[*] Wie schlagen sich die Medien in der Entwicklung der Künste (Literatur, Musik, Bildende Kunst) nieder?</li> <li>[*] Wie entwickeln sich einzelne Medien wie z. B. Schrift oder Buchdruck in der Mediengeschichte und welche neuen Konzepte und Erscheinungsformen bilden sie in den Kontexten analoger und digitaler Medientechnologien aus?</li> <li>[*] Welche</li> </ul>

	verschiedenen Ursprünge haben audio-visuelle Medientechnologien und welche Konsequenzen hat die Digitalisierung auch in diesem Bereich? [/list]
Lernziel	Ziel ist die Sensibilisierung für die komplexen Zusammenhänge von Medien und Kulturen in Geschichte und Gegenwart.
Vorgehen	Anhand anschaulicher Beispiele werden die ZuhörerInnen an komplexe medien- und kulturtheoretische Problematiken herangeführt. Die Vorlesungsfolien werden zur Vor-bereitung der Sitzungen in AGORA hinterlegt. Eine Anmeldung in AGORA ist erforderlich.
Literatur	[b]Engell, Lorenz u.a. (Hg.):[/b] Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: DVA 1999. [b]Hiebler, Heinz:[/b] Die Widerständigkeit des Medialen. Grenzgänge zwischen Aisthetischem und Diskursivem, Analogem und Digitalem. Hamburg: AVINUS 2018. [b]Jäger, Friedrich (Hg.):[/b] Handbuch der Kulturwissenschaften. Bd. 1-3. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011. [b]Mersch, Dieter: [/b]Medientheorien zur Einführung. Hamburg: Junius 2006. [b]Nünning, Ansgar; Nünning, Vera (Hg.):[/b] Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven. Stuttgart, Weimar: Metzler 2003. [b]Raible, Wolfgang: [/b]Medien-Kulturgeschichte. Mediatisierung als Grundlage unserer kulturellen Entwicklung. Heidelberg: Winter 2006. [b]Schanze, Helmut (Hg.): [/b]Handbuch der Mediengeschichte. Stuttgart: Kröner 2001. [b]Schröter, Jens (Hg.):[/b] Handbuch Medienwissenschaft. Unter Mitwirkung von Simon Ruschmeyer und Elisabeth Walke. Stuttgart, Weimar: Metzler 2014.

<b>LV-Nummer:</b> 52-330	
<b>LV-Name:</b> Retro – Remake – Reboot – Remediation: Konzepte und Formen ästhetischer Nachahmung und Neukombination quer durch die Medien [MuK-A01-T] [MuK-A1] [MuK-A3] [MuK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Julia Schumacher	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Mi 14–16 Ü35 – 01050 ab 17.10.18; 2st.,Übg. Mi 16–18 Ü35 – 01018 ab 24.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Was haben die Netflix-Serie Stranger Things (2016–), die neueren Filme des Star Wars-Franchise (2015–) und ein Spielfilm wie Inglorius Basterds (2009) gemeinsam? Ihr Reiz liegt darin, dass wir zumindest einige ihrer Elemente bereits kennen – diese Beispiele verstehen heißt, die Hinweise auf ihre Vorlagen, die Intertexte, zu erkennen. Aber worin genau liegen eigentlich die Unterschiede in ihren ästhetischen Konzepten? In diesem Seminar wollen wir mediale Ausdrucksformen analysieren, die sich in besonderem Maße durch die Nachahmung und/oder die Neukombination von Bestandteilen anderer ‚Texte‘ auszeichnen. Damit erkunden wir ein Feld, das im akademischen Diskurs unter dem Stichwort ‚Postmoderne‘ firmiert. Als ‚Postmoderne‘ wird eine ab den 1960er-Jahren sich etablierende "kulturelle Dominante" (Frederic Jameson) bezeichnet, die die Eckpfeiler des modernen Weltverständnisses nachhaltig in Frage stellen konnte: die Trennung von ‚hoher‘ und ‚nieder‘ Kultur, die Idee der Originalität eines Kunstwerks und nicht zuletzt auch die Möglichkeit, mithilfe der Zeichen, die uns unsere Sprachen zur Verfügung stellen, überhaupt auf die Realität selbst zu verweisen. Diese Voraussetzungen förderten ästhetische Konzepte, die weniger auf die Vermittlung einer Aussage zielen, denn die Rezipient*innen in ein komplexes Spiel von konkreten und nur angedeuteten Verweisen verwickeln wollen. Dafür bedienen sie sich Techniken wie Montage, Sampling, Remix und Mashup, die Bekanntes in immer neuen Variationen aufwerten, umschreiben, neu kontextualisieren, oder auch

	nur nostalgisch in Erinnerung rufen. Wie dies genau funktioniert, welche ästhetischen Formen daraus entstehen und welche Rolle die umfassende Digitalisierung der Medienumgebung in diesem Kontext einnimmt, sind die Fragen, die wir in diesem Seminar ergründen werden.
Lernziel	Das Seminar vermittelt grundlegende theoretische Konzepte für die Analyse von sogenannten postmodernem Ausdrucksformen; es werden zentrale Begriffe (z. B. Intertextualität, Remediation, Parodie, Pastiche) erörtert sowie die Merkmale und Differenzkriterien von Kulturtechniken (Montage, Sampling, Remix, Mashup) bestimmt.
Vorgehen	Der Schwerpunkt des Seminars liegt in der Verbindung von Theorie und Analyse. Wir erarbeiten uns gemeinsam theoretische Primärtexte, die durch Sekundärliteratur ergänzt werden, und erproben die vorgestellten Ansätze an Fallbeispielen. Dafür kombinieren wir in den Seminarsitzungen Impuls-Referate (max. 20 Min.) mit Gruppendiskussionen und der gemeinsamen Analyse unterschiedlichen medialen Ausdrucksformen. Hierzu zählen u. a. die Netflix-Serien Stranger Things und Dark (2017), TV-Produktionen wie The Americans (2013–2018) und Deutschland 83 (2015–) sowie diverse Spielfilme von Comic-Adaptionen (Batman) über postmoderne Musicals (La La Land, 2016) zu Kurzfilmen aus dem Filmhochschulkontext (Kung Fury, 2015); außerdem: Musikvideos, YouTube-Clips und weitere Beispiele aus den Bereichen Musik, Mode und Design. Auf diese Weise erarbeiten wir uns ein breites Spektrum an postmodernen Ausdrucksformen, bestimmen ihre kompositorischen Merkmale und erproben, diese jenen ästhetischen Konzepten zuzuordnen, die wir uns aus der theoretischen Auseinandersetzung erschließen. Die Übung dient der Sichtung von Beispielen und der Vorbereitung der Textgrundlagen. Zur Unterstützung erhalten sie Aufgaben. Diese und weitere Unterlagen werden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltungssprache ist Deutsch. Die Bereitschaft, auch englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

<b>LV-Nummer:</b> 52-332	
<b>LV-Name:</b> Mobile Kommunikation - Effekte permanenter Erreichbarkeit [MuK-A01-T] [MuK-A1] [MuK-A3] [MuK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Miriam Bartsch	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Mi 12–14 Med.Zentr. ab 17.10.18; 2st., Übg. Mi 14–16 Med.Zentr.Kino ab 17.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Saßen Sie schon mal jemandem gegenüber, der noch "schnell eine Nachricht schreiben musste" oder der bei einem Essen dieses erstmal genüsslich ablichtet, bevor er es verzehrt, - oder gehören Sie selbst zur Gruppe derer, die ihr Smartphone innig nutzen, unabhängig von Zeit, Ort und sozialem Kontext? Nervt sie das manchmal vielleicht sogar selbst? Seitdem die Smartphones ihren Einzug in unseren Alltag genommen haben, hat sich unsere Art zu kommunizieren deutlich verändert. Durch seine Internetfähigkeit bringt dieser stetige Begleiter eine bemerkenswerte Anzahl an Nutzungsmöglichkeiten mit sich und erleichtert unser Leben dadurch in vielfältigster Weise. All die Vorteile haben aber auch ihre Kehrseite – und um die soll es in diesem Seminar vorrangig gehen. Zunächst frischen wir Ihr Wissen zu Medienwirkungstheorien auf, um uns anschließend insbesondere der Arbeit mit aktuellen Forschungsartikeln zum Thema mobiler Kommunikation und derer (negativer) Effekte zu widmen. Dafür erfordert Teilnahme am Seminar die[b] regelmäßige Lektüre vor allem englischsprachiger Fachliteratur[b]. Zudem wird erwartet, dass

	Studierende sich mindestens insoweit mit dem empirischen Arbeiten auskennen, als dass sie das Modul [b]E3 bereits in vorherigen Semestern besucht [/b](und erfolgreich abgeschlossen) haben.
Lernziel	1. Überblick über aktuelle Befunde zu den (negativen) Auswirkungen permanenter Erreichbarkeit bzw. zur Nutzung mobiler Kommunikation, insbesondere auf interpersonale Beziehungen 2. Kritische Auseinandersetzung mit empirischen Methoden bzw. den entsprechenden Untersuchungsdesigns 3. Selbstständige Planung eines Untersuchungsdesigns (und ggf. Durchführung) einer eigenen kleinen Studie zu einer aktuellen Forschungsfrage aus dem Bereich negativer Effekte permanenter Erreichbarkeit
Literatur	Potter, W. J. (2012). Media effects. Los Angeles, CA: Sage. Ling, R. & Campbell, S. W. (Eds.). (2011). Mobile Communication: Bringing us together and tearing us apart. New Brunswick, NJ: Transaction Publishers. Vorderer, P., Hefner, D., Reinecke, L., & Klimmt, C. (Eds.). (2017). Permanently online, permanently connected: Living and communicating in a POPC world. New York, NY: Taylor & Francis Ltd. Eine ausführliche Literaturliste wird den Studierenden zu Beginn des Seminars zugänglich gemacht.

### Seminar oder Vorlesung (Analyse)

<b>LV-Nummer:</b> 52-328	
<b>LV-Name:</b> Medien und Kultur in Geschichte und Gegenwart [MuK-A01GAT] [MuK-A2] [SLM-WB] [SG] [Master-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
<b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 12–14 Ü35 – 01002 ab 18.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung zeigt zunächst auf, wie aus der Perspektive der aktuellen Medienkultur Kultur und Medien in Geschichte und Gegenwart ineinander verwoben sind. Am Beispiel der Medialisierungsstrategien des Erzählens wird gezeigt, wie sich unter wechselnden medialen Rahmenbedingungen unterschiedliche kulturelle Praktiken des Erzählens herausgebildet haben. Überblicke über die Geschichte der Begriffe "Kultur" und "Medien" profilieren die Forschungsfelder, auf denen im weiteren Verlauf die wichtigsten technologischen und kulturellen Umbrüche in der Mediengeschichte resümiert werden. Im Mittelpunkt steht das Beziehungsgeflecht von Medien und Kulturen, das aus zwei Perspektiven in den Blick genommen wird: einer historischen Perspektive, der es um die Rekonstruktion ursprünglicher Medienpotentiale und Mediensemantiken geht, und einer zeitgenössischen Perspektive, der es um die Verständigung über aktuelle Formen der Mediengestaltung und des Mediengebrauchs geht. Erklärtes Ziel ist die wechselseitige Erhellung von Vergangenheit und Gegenwart: Aktuelle Erfahrungen mit Medien werfen ein neues Licht auf historische Medien- und Kulturphänomene und der historische Blickwinkel hilft die tendenzielle Unbeobachtbarkeit aktueller Medienkulturentwicklungen zu relativieren. Diese Problemstellung wird anhand der wichtigsten Leitmedien durchexerziert. Das inhaltliche Spektrum reicht von der Auseinandersetzung mit oralen Kulturen über die Auseinandersetzung mit Schrift- und Buchkulturen bis hin zu analogen und digitalen

	Medienkulturen. Zentrale Fragestellungen dabei sind unter anderem: [list] [*]Wie prägen die Medien Wahrnehmen, Denken und Handeln und profilieren dadurch unser Verständnis von Realität und unser Bild von der Welt? [*] Wie kann man Medien, die sich im Alltag gerne unsichtbar machen, überhaupt in den Blick bekommen? Welche Rolle spielen dabei mediale Paradoxien? [*] Wie kann man die Metapher der Medien als Fenster zur Welt für Medienanalyse und Medieninterpretation fruchtbar machen? [*] Wie schlagen sich die Medien in der Entwicklung der Künste (Literatur, Musik, Bildende Kunst) nieder? [*] Wie entwickeln sich einzelne Medien wie z. B. Schrift oder Buchdruck in der Mediengeschichte und welche neuen Konzepte und Erscheinungsformen bilden sie in den Kontexten analoger und digitaler Medientechnologien aus? [*] Welche verschiedenen Ursprünge haben audio-visuelle Medientechnologien und welche Konsequenzen hat die Digitalisierung auch in diesem Bereich? [/list]
Lernziel	Ziel ist die Sensibilisierung für die komplexen Zusammenhänge von Medien und Kulturen in Geschichte und Gegenwart.
Vorgehen	Anhand anschaulicher Beispiele werden die ZuhörerInnen an komplexe medien- und kulturtheoretische Problematiken herangeführt. Die Vorlesungsfolien werden zur Vor-bereitung der Sitzungen in AGORA hinterlegt. Eine Anmeldung in AGORA ist erforderlich.
Literatur	[b]Engell, Lorenz u.a. (Hg.):[/b] Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: DVA 1999. [b]Hiebler, Heinz:[/b] Die Widerständigkeit des Medialen. Grenzgänge zwischen Aisthetischem und Diskursivem, Analogem und Digitalem. Hamburg: AVINUS 2018. [b]Jäger, Friedrich (Hg.):[/b] Handbuch der Kulturwissenschaften. Bd. 1-3. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011. [b]Mersch, Dieter:[/b] Medientheorien zur Einführung. Hamburg: Junius 2006. [b]Nünning, Ansgar; Nünning, Vera (Hg.):[/b] Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven. Stuttgart, Weimar: Metzler 2003. [b]Raible, Wolfgang:[/b] Medien-Kulturgeschichte. Mediatisierung als Grundlage unserer kulturellen Entwicklung. Heidelberg: Winter 2006. [b]Schanze, Helmut (Hg.):[/b] Handbuch der Mediengeschichte. Stuttgart: Kröner 2001. [b]Schröter, Jens (Hg.):[/b] Handbuch Medienwissenschaft. Unter Mitwirkung von Simon Ruschmeyer und Elisabeth Walke. Stuttgart, Weimar: Metzler 2014.

<b>LV-Nummer:</b> 52-331	
<b>LV-Name:</b> Kino über und unter Wasser: Natur, Wissenschaft und Phantastik im (sub)aquatischen Film [MuK-A01A] [MuK-A1] [MuK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Natalie Lettenewitsch	
<b>Zeit/Ort:</b> Blocksem: Do 15–19 MZ (am 25.10.,22.11.,20.12.) und Fr 10–14 01050 (am 26.10.,23.11.,21.12.) Fr 14–16 02097 (am 23.11.,21.12.)	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Dieses Seminar wird vorauss. von Frau Natalie Lettenewitsch geleitet. Die Meere rücken immer stärker in den Fokus von Öffentlichkeit und Forschung (nicht nur in den Natur-, sondern auch in den Kulturwissenschaften): als Schauplätze ökologischer Dramen wie Plastikmüllschwemme und Polareisschmelze, als vermeintlich grenzenlose und doch "gouvernementale" Räume, als noch zu ergründende Rohstoffquellen und als Ort phantastischer Projektionen. Die Filmgeschichte hat zum Meer von Beginn an eine besondere Beziehung unterhalten. "Maritimes Kino" spielt sich jedoch meist auf seiner Oberfläche ab, im speziellen Kontext der Seefahrt. Doch was geschieht, wenn sich Filme in die Tiefe und auf Tauchstation begeben – wenn sie sich ganz dem Umgebungsmedium Wasser aussetzen und

	im Wortsinn "immersiv" werden? Welche filmischen Verfahren und welche komplexen medialen Rahmenbedingungen bringt dies mit sich? Der Fokus des Seminars liegt auf dokumentarischen und populärwissenschaftlichen, aber auch auf experimentellen und fiktionalen Unterwasserfilmen: von George Méliès' frühen Aquarientricks über die heroischen Expeditionen von Hans Hass und Jacques-Yves Cousteau bis hin zur jüngsten BBC-Serie "Blue Planet II" – aber auch zu künstlerischen Videoarbeiten wie Pipilotti Rists Video "Sip my ocean", oder dem Revival von Unterwasserkreaturen in aktuellen Spielfilmen. Und schließlich darauf, wie die verschiedenen Formen des Zeigens und Erzählens sich unter Wasser vermischen: "Science is fiction", so lautet der Titel eines Buchs über den Meeresbiologen und Filmemacher Jean Painlevé.
Vorgehen	Das Seminar findet in drei Blöcken an je zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Im ersten Block wird, auch durch Lektüre von Textauszügen in Arbeitsgruppen, eine übergreifende theoretische Basis erarbeitet. Sie soll verschiedene Zugänge aus der Kultur- und Medienwissenschaft aufzeigen, die Wasser, Meer und "flüssiges Element" nicht nur als Motiv und Metapher, sondern auch als Medienreflexion oder im Modus einer "flüssigen Wahrnehmung" (Deleuze) perspektivieren. Im Fortgang liegt der Schwerpunkt auf der Sichtung, gemeinsamen Diskussion und Analyse von Filmen und Filmausschnitten, die in historische und politische Kontexte gesetzt werden sollen. Die Lektüre der bereitgestellten Texte sowie die Übernahme einer Präsentation werden als verpflichtend vorausgesetzt.
Literatur	Einführende Literaturhinweise: •Matthias Abel (2017): Wasserbilder als Breymayer, Thomas Eisentraut (Hg.) (2018): Europa und das Meer. Deutsches Historisches Museum. München: Hirmer Verlag. •Roman Ma

### [MUK A02] Geschichte, Theorie und Analyse der Medien

<b>LV-Nummer:</b> 52-333	
<b>LV-Name:</b> Fotografie: Geschichte, Theorie und Analyse [MuK-A02] [MuK-A2] [MuK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Kathrin Fahlenbrach	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Di 12–14 Ü35 – 01050 ab 16.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Wie kaum ein anderes Medium hat der Fotoapparat die kulturellen Konventionen der Bildproduktion und des Sehens in der Geschichte nachhaltig geprägt. Indem Wirklichkeit damit technisch darstellbar und reproduzierbar wurde, die Apparatur zudem neue Ansichten der Wirklichkeit sichtbar machte, fand in der Bildgeschichte ein visueller Paradigmenwechsel statt, der unser Sehen bis heute prägt. Ein weiterer Medienumbruch findet mit der Digitalisierung der Fotografie statt, welche sowohl die Ästhetik in der professionellen als auch der Amateurfotografie nachhaltig verändert und neue grundsätzliche Fragen nach der ‚Authentizität‘ und Glaubwürdigkeit von Fotografien aufwirft. In dem Seminar befassen wir uns sowohl mit kulturellen Praktiken, ästhetischen Konventionen und kulturellen Folgen der Fotografie zwischen analogem und digitalem Zeitalter. Eingerahmt von einschlägigen kulturtheoretischen Schriften zur Fotografie, etwa von Walter Benjamin, Susan Sontag, Roland Barthes und Pierre Bourdieu, werden wir zentrale Praktiken der Fotografie wie künstlerische Fotografie, Pressefotografie, und Amateurfotografie betrachten und auf ihre kulturellen Einflüsse und Folgen hin analysieren. Damit verbindet das Seminar die Einführung in wichtige kulturtheoretische Schriften zur Fotografie mit der Analyse fotografischer Gebrauchsweisen.
Literatur	Auswahl: [list] [*]Barthes, Roland 1980. Die helle Kammer.

	Bemerkungen zur Photographie. Frankfurt /M. [*]Benjamin, Walter. Kleine Geschichte der Fotografie. In: Ders. Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. Frankfurt/M. 1977. (4. Aufl.) S. 46-65. [*]Bourdieu, Pierre. Eine illegitime Kunst: Die sozialen Gebrauchsweisen der Photographie. Frankfurt/M. 1981. [*]Sontag, Susan 2003. Über Fotografie. Frankfurt/M. [/list]
--	---

<b>LV-Nummer:</b> 52-334	
<b>LV-Name:</b> Communicating Port City Hamburg [MuK-A02] [MuK-A2] [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
<b>Dozent/in:</b> Hans-Ulrich Wagner	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Di 10–12 Ü35 – 01050 ab 16.10.18	
Kommentare/ Inhalte	<p>Hafenstädte (port cities) erfahren aktuell immer größere Aufmerksamkeit als Knotenpunkte, als Orte des Austauschs und der Vernetzung sowie als Plätze, in denen gesellschaftliche und soziale Veränderungen vorweggenommen werden. Hamburg als Hafenstadt kommuniziert sich seit längerem als „Tor zur Welt“ und vermarktet die Attraktivität seiner Hafen-City, eröffnete ein Auswanderermuseum und plant ein großes „Deutsches Hafenmuseum“, zeigt in Image-, Spiel- und Dokumentarfilmen viele Hafen-Schauplätze.</p> <p>Zu den vielen Disziplinen, die sich mit Hafenstädten beschäftigen, gehören auch die Medien- und Kommunikationswissenschaften, wobei hier Arbeiten zu „global cities“ und „media cities“ im Mittelpunkt stehen. Das Seminar nimmt seinen Ausgangspunkt bei medien- und kommunikationswissenschaftlichen Forschungen, die der mediatisierten Stadt gelten und das Zusammenspiel von medialem und gesellschaftlichem Wandel untersuchen. Diese sollen im Seminar auf die kommunikative Konstruktion von „Hafenstädten“ (port cities) übertragen werden.</p> <p>Im Seminar sollen die Teilnehmer/innen interessante Ansätze der kommunikations- und medienwissenschaftlichen Forschung kennenlernen. In kleinen, klar umrissenen Projekten werden sie auf ihre Praktikabilität untersucht.</p> <p>Dazu wird ein Reader mit ausgewählten Textpassagen aus Forschungsansätzen zur Verfügung gestellt. Er dient als Grundlage der Diskussionen in den einzelnen Seminarsitzungen.</p> <p>Entsprechend der Anzahl der Teilnehmer/innen werden mehrere kleine Projekte besprochen, die im Verlauf des Semesters empirisch untersucht werden. Dabei erfolgt im Seminar eine Anleitung zur wissenschaftlichen Recherche und findet eine eingehende Reflexion auf die notwendigen Schritte hin zu einer Präsentation der gewonnenen Ergebnisse statt.</p> <p>Das Seminar ist Teil eines Vernetzungsprojekts, das von 2019 an das Thema „Communicating Port Cities“ mit Partnern an der Fudan Universität in Shanghai und an der Macquarie University in Sydney behandelt. Ziel einer ersten Projektphase ist die Identifizierung von Schlüsseldokumenten der Hafenstadt Hamburg, die für ein digitales Portal aufbereitet werden sollen. Geeignete Präsentationen der Studierenden können in dieses Pilotprojekt Eingang finden.</p>

	<p>Lindner, Rolf (2008): Textur, imaginaire, Habitus - Schlüsselbegriffe der kulturalanalytischen Stadtforschung. In: Helmuth Berking und Martina Löw (Hg.): Die Eigenlogik der Städte. Neue Wege für die Stadtforschung. Frankfurt am Main, New York: Campus Verlag (Interdisziplinäre Stadtforschung, 1), S. 83–94.</p> <p>Roesler, Silke (2010): Doing City. New York im Spannungsfeld medialer Praktiken. Marburg: Schüren.</p>
--	---

### [MUK A03/1] Praxismodul Medienwissenschaft

<b>LV-Nummer:</b> 52-335	
<b>LV-Name:</b> Bildüberschreitungen: Über Blickwinkel abseits des Gewohnten [MuK-A03/1] [MuK-A4/1] [MuK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Christa Pfafferott	
<b>Zeit/Ort:</b> 7st., Sem. am Fr, 19.10., 16.11. und 07.12. um 10.15–15.30 im MZ und Sa, 20.10. und 17.11.18 um 10.15–15.30; 7st., Übg. am Fr, 26.10., 09.11., 23.11. und 14.12.18 um 10.15–15.30 im MZ	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Das Praxis-Seminar beschäftigt sich mit Bildern, die inhaltliche und visuelle Grenzen überschreiten, die provozieren, irritieren, zum Nachdenken anregen. Dazu werden wir Beispiele von FotografInnen abseits überlieferter Paradigma analysieren, die Grenzen des Zeigbaren diskutieren und neue Sehgewohnheiten innovativ überdenken.
Lernziel	Das Seminar wird den Blick der Studierenden für Bildsprache und das visuelle Erzählen schärfen, um so schließlich Bilder mit neuen Perspektiven zu erstellen. Sie werden dazu angeleitet, eigenständige Fotoserien im Raum Hamburg zu erstellen. Wir werden dafür Exkursionen an Orte machen, die noch weitgehend unerschlossen sind und dort Fotos erstellen, die wir im anschließenden Gruppen- und Einzelgespräch diskutieren. Inhaltlich werden die Bilder dabei Bezug auf das Seminar-Thema der Überschreitung nehmen. Neben der praktischen Anleitung erhalten die Studierenden theoretische Impulse u.a. durch bildästhetische Texte und dramaturgische Modelle. Durch die praktische Auseinandersetzung werden die Foto-Kenntnisse der Teilnehmenden und ihre Kritik-Fähigkeit im Umgang mit Bildern geschult. Sie entwickeln ihr Gespür für Bild-Komposition und sind nach dem Seminar in der Lage, die Kenntnisse bildästhetischer Mittel in Ihre Arbeit zu implementieren. Das Seminar ist niedrigschwellig angelegt, so dass es auch ohne vorhergehende Foto-Kennntnis belegt werden kann. Die Fotos können sowohl mit professionellem Equipment als auch mit Smartphone hergestellt werden; vorrangig geht es um das Entwickeln einer bildästhetischen Haltung und einer innovativen Bildsprache. Das Seminar führt damit das Seminar "Punctum" aus dem WS 2017/2018 weiter, zu dem im Anschluss drei erfolgreiche Foto-Ausstellungen im "Mercedes Me Store", der Pony Bar und Universität Hamburg stattfanden.

### [MUK A03/2] Praxismodul Kommunikationswissenschaft

<b>LV-Nummer:</b> 52-336	
<b>LV-Name:</b> Studentische Animationsfilme für Mini-Webserien [MuK-A03/1] [MuK-A4/1] [MuK-WB] [SG]	
<b>Dozent/in:</b> Susanne Molter	
<b>Zeit/Ort:</b> Blocktermine: 4st., Sem. Fr. 02.11., 09.11., 16.11., 23.11., 30.11., 07.12. und 14.12.2018 im 01018 10–14 Uhr; 4st. Übg. Fr. 02.11., 09.11., 16.11., 23.11., 30.11., 07.12. und 14.12.2018 im	

01018 14–18 Uhr	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Animationsfilme produzieren für Mini-Webserie zu 100 Jahre Uni Hamburg Ein kurzes Video, eine spannenden Animation und eine punktgenaue Story helfen auch im Studium, Themen anschaulich darzustellen. Lerne mit uns, Storyboards zu entwickeln und produziere mit einfachen Boardmitteln einen Animationsfilm selbst. Gemeinsam betrachten wir 100 Jahre Uni Hamburg und entdecken wichtige, schöne und ereignisreiche Momente studentischen Lebens. Aus dem recherchierten Material werden kurze Storyboards entwickelt und kurze Filme animiert. Die Produktion der Stories wird künstlerisch und technisch begleitet von den beiden Hamburger Filmemacherinnen Meike Fehre und Susanne Molter. Im Anschluss werden alle Animationsfilme mit einem Trailer ergänzt und 2019 als Mini-Webserie online zu sehen sein. Hast Du Lust? Dann sei dabei im WS 2018! Wir freuen uns auf Dich und Deine Ideen! Die Dozentinnen Meike Fehre & Susanne Molter

<b>LV-Nummer:</b> 52-337	
<b>LV-Name:</b> Kulturkommunikation: Digital trifft real [MuK-A03/2] [MuK-A4/2] [MuK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Anna Schwan	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Blockseminar: Do 18–20 01018 – 18.10.,25.10.,01.11.,08.11; Mi ab 12 Exkurs. 14.11. Do 10–12 00093 und Do 12–14 12095 am 29.11.,24.01.,31.01. 2st., Übg. Mo 14–16 MZ	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Blockseminar: Do 18-20 01018 - 18.10.,25.10.,01.11.,08.11; Mi ab 12 Exkursion zur Affordable Art Affair am 14.11. Do 10-14 Ü35? 29.11.,24.01.,31.01. 2st., Übg. Mo 14-16 MZ
Kommentare/ Inhalte	Die Veranstaltung führt in Theorie und Praxis moderner (Kultur-)Kommunikation als Ausformung inhaltsgeleiteter Public Relations ein. Im Einzelnen geht es um Fragestellungen wie der Definition von Kulturkommunikation sowie dem Zusammenspiel von klassischer PR, digitaler Kommunikation und Werbung im 360 Grad-Kommunikationsmix heutiger Kommunikationspraxis. Zu diesen Themen wollen wir in die Theorie und Praxis einsteigen. Nach einer Einführung in die aktuellen Thesen der PR-Forschung werden wir am Beispiel der Affordable Art Fair die Praxisarbeit erfahren. Die Affordable Art Fair besteht seit 7 Jahren in Hamburg, gegründet wurde sie 1998 in London. Insgesamt gibt es die kunstmesse in 12 Städten weltweit. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen an junge, zeitgenössische Kunst heranzuführen und Schwellenängste anzubauen. Leitidee der Kommunikation zur Hamburger Affordable Art Fair ist deshalb: Kunst für alle. Die Teilnehmenden werden am 14.11., dem Tag der Pressekonferenz der Affordable Art Fair, als Exkursion vor Ort anwesend sein und den Ablauf der Pressetermine begleiten. Im weiteren Verlauf des Praxisseminars geht es darum, die PR Arbeit für Kulturevents weiter zu analysieren und eigene Praxismodelle für die weitere Kommunikation der Affordable Art Fair nach Zielgruppen und Kommunikationskanälen (klassische Medien, Blogger/Influencer, Social Media) zu entwerfen. Thematisch befassen wir uns daneben auch mit - der Rolle der Zielgruppen in der PR - strategischer Kommunikation und der Konzeption stringenter, effizienter Kommunikationskampagnen - der speziellen Rolle und Thematik der Kulturkommunikation - den Möglichkeiten der Nutzung aller Medienkanäle innerhalb der 360 Grad Kommunikation
Lernziel	Ziel des Seminars ist es, ein vertieftes Verständnis für moderne inhaltsgetriebene Kommunikation im Allgemeinen und die kultur-PR im

	Besonderen zu erlangen und Basiskompetenzen der PR zu erlernen.
--	---

**[MUK A04] Geschichte, Theorie und Analyse der Medien**

<b>LV-Nummer:</b> 52-338	
<b>LV-Name:</b> Geschichte und Theorie des dokumentarischen Films [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [SLM-WB] [Master-WB] [MW-M04] [MW-M06] [MW-M01-GAT] [DSL/DE-V-NdL]	
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 14–16 Ü35 – 01043 ab 15.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die sowohl für den BA Medien- und Kommunikationswissenschaft als auch den MA Medienwissenschaft konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Sind Handy-Videos schon Dokumentarfilme? Sind Mockumentaries nur eine Hybridisierung von bekannten Formen zwischen Fakt und Fiktion oder etwas ganz Neues? Was genau sind eigentlich dokumentarische Filme? Könnte es sein, dass sich die wissenschaftlichen Antworten auf diese Fragen im Laufe der Zeit geändert haben, ebenso wie dokumentarische Filme, deren Gestaltung immer abhängig war vom jeweiligen Stand der Technik? Und gibt es einen Zusammenhang von Glaubwürdigkeit und Gestaltung der Filme? Die Vorlesung "Geschichte und Theorien des dokumentarischen Films" ist eine grundlegende Einführung in den Dokumentarfilm und für alle geeignet, die schon immer mehr wissen wollten über eine in modernen Medienkommunikationen immer wichtiger werdende mediale Gattung. Anhand ausgewählter Themen wird die Geschichte des dokumentarischen Films erzählt und die Entwicklung der wichtigsten Theorien des Dokumentarischen vorgestellt. Parallel zu den Präsenzveranstaltungen steht den TeilnehmerInnen ein neu entwickelter Onlinekurs als interaktives Kompendium zur Verfügung. Die Vorlesung ist Teil eines innovativen Lehrformats, das sich im Rahmen eines sogenannten Lehrlabors auf den begleitenden Onlinekurs stützen wird, in dem ein kanonisierter Zyklus von Filmen und Theorien zum dokumentarischen Film vorgestellt wird und den Studierenden Übungen zum Selbststudium anbietet. Begleitet wird der Onlinekurs durch TutorInnen, die für eine Einführung, Nachfragen und Probleme aller Art online (bzw. bei Bedarf auch mit einzelnen physischen Präsenzterminen) den Studierenden beratend zur Seite stehen. [b]Studienleistung/[b]: Regelmäßige Teilnahme und Nutzung des Onlinekurses. Zu jeder Veranstaltung sollten die Teilnehmenden internetfähige Smartphones, Tablets oder Notebooks mitbringen. Die Teilnahme wird durch das Bestehen von Quizzes nachgewiesen.

**Seminar**

<b>LV-Nummer:</b> 52-339	
<b>LV-Name:</b> Medienkulturen des Dokumentarischen [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [MuK-WB] [MW-M04] [MW-M06] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [Master-WB] [DSL/DE-V-NdL]	
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 16–18 Ü35 – 01050 ab 15.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich

	um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die sowohl für den BA Medien- und Kommunikationswissenschaft als auch den MA Medienwissenschaft konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar "Medienkulturen des Dokumentarischen" ist begleitend zur Vorlesung und zum Onlinekurs "Geschichte und Theorien des dokumentarischen Films" angelegt und zielt auf eine Vertiefung des in der Vorlesung Vorgestellten. Eingeführt wird in die medialen Praktiken und Theorien des dokumentarischen Films und dessen Ausdifferenzierung in verschiedenen Medienkulturen. Konkrete Arbeits- und Produktionsprozesse dokumentarischer Filmen werden dabei ebenso angesprochen wie die Behandlung von zentralen Themen, Konzepten und Ästhetiken des dokumentarischen Films. Die Lektüre ausgewählter theoretischer Texte wird mit praktischen Übungen zur Auseinandersetzung mit dem dokumentarischen Film verbunden. Option: Gemeinsamer Besuch der Nordischen Filmtage in Lübeck (Tagung und Filmfestival) [b]Studienleistungen[/b]: Regelmäßige Teilnahme und Nutzung des Onlinekurses. Teilnahme an kleineren Übungen (die zu Beginn des Kurses bekannt gegeben werden). [b]Prüfungsleistung[/b]: Hausarbeit

#### [MUK V02] Medien und Gesellschaft

<b>LV-Nummer:</b> 52-340	
<b>LV-Name:</b> Europäische Medien [MuK-V02] [MuK-V04] [MuK-V2] [SLM-WB] [Master-WB][DSL/DE-V-LD]	
<b>Dozent/in:</b> Uwe Hasebrink	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 16–18 Ü35 – 01043 ab 16.10.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Die europäische Medienlandschaft ist einerseits nach wie vor stark von länder- und kulturspezifischen Merkmalen geprägt. Die Vorlesung soll vor Augen führen, wie sich die Mediensysteme in Europa im Hinblick auf ihre rechtlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, die relevanten Medienakteure, das verfügbar gemachte Angebot sowie deren Nutzung und Wirkung unterscheiden. Andererseits lassen sich auch nationale Mediensysteme nur noch bei Berücksichtigung länderübergreifender, europäischer und globaler Bezüge angemessen beschreiben. Die Vorlesung wird sich daher intensiv mit den bestehenden länderübergreifenden Medienstrukturen und –angeboten auseinandersetzen sowie mit der Frage, inwieweit diese zur Herausbildung europäischer Öffentlichkeiten beitragen.
Lernziel	Vermittlung umfassender Kenntnisse der europäischen Medien im Hinblick auf Strukturen, Akteure, Angebote und Publika; Vertiefung kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Methoden zur Analyse von Medien- und Kommunikationssystemen, insbesondere vergleichende Ansätze.
Vorgehen	Der Schwerpunkt der Vorlesung wird aktuellen vergleichenden Untersuchungen gelten, die sowohl im Hinblick auf ihre Methodik als auch im Hinblick auf ihre theoretische Begründung und ihre empirischen Befunde reflektiert werden. In Gastvorträgen sollen

	einzelne Länder und einzelne länderübergreifende Medienangebote genauer dargestellt werden.
Literatur	Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2009): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden: Nomos.

### Seminar

<b>LV-Nummer:</b> 52-341	
<b>LV-Name:</b> Multimodalität: Theorie und Praxis der Analyse multimodaler Texte [MuK-V02] [MuK-V2] [MuK-V04] [MuK-WB] [DSL/DE-V-LD]	
<b>Dozent/in:</b> Jannis Androutsopoulos	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Mo 10–12 Ü35 – 01018 ab 15.10.18	
Kommentare/ Inhalte	Multimodalität ist eine grundlegende Eigenschaft menschlicher Kommunikation. Im persönlichen Gespräch genauso wie bei der Gestaltung von Texten aller Art greifen wir auf mehrere semiotische Ressourcen zurück und kombinieren sie in soziokulturell eingespielten und genretypischen Weisen miteinander. Die Lehrveranstaltung führt in Grundlagen und ausgewählte Gegenstandsbereiche der Multimodalitätsforschung auf medienlinguistischer, sozialemiotischer und medienwissenschaftlicher Basis ein. Nach einer Einführung in Grundbegriffe (u.a. Modalität, Ressource, Motivation, Provenienz, Materialität, Design) und Verfahren der multimodalen Transkription werden das Zusammenspiel von Sprache, Bild, Farbe, Sound und anderen Modalitäten in statischen und dynamischen Texten bzw. Genres analytisch unter die Lupe genommen. Ziel ist es, die Wahrnehmung von Multimodalität als Strukturprinzip kommunikativer Artefakte zu schärfen und die Fähigkeit zu ihrer eigenständigen Mikro- und Kontextanalyse einzuüben. Einzelthemen u.a. Sprache-Bild-Beziehungen in Presse und Werbung, Typografie, Layout-Analyse, Textdesign, Filmberichte, Kameraarbeit in Mediengesprächen, Musik im Reality-TV.
Literatur	Literatur Ein digitaler Semesterapparat wird im Agora-Raum für diese Lehrveranstaltung verfügbar gemacht. Für einen ersten Einblick in die Thematik eignen sich folgende Werke:  Jewitt, C. et al. (Hgg. 2016) Introducing multimodality. New York: Routledge. Klug, N.-M. / H. Stöckl (Hgg. 2016) Sprache im multimodalen Kontext. Berlin: De Gruyter.

<b>LV-Nummer:</b> 52-342	
<b>LV-Name:</b> Sportjournalismus: Zwischen PR, Information, und Automatisierung [MuK-V02] [MuK-V04] [MuK-V2] [MuK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Jessica Kunert	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 12–14 AP 1, 106 ab 17.10.18	
Kommentare/ Inhalte	Sport genießt in der Gesellschaft und in der Berichterstattung einen hohen Stellenwert, nicht zuletzt durch die Erfolge der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und deren Gewinn des Weltmeistertitels im Jahr 2014. Besonders der Profisport – angefangen von Fußball, über Wintersport bis Handball – findet sich in den Nachrichten und füllt Web- und Zeitungsseiten. Und nicht nur dort – die Vereine selbst, die Athleten und nicht zuletzt die Fans vermitteln ihre Inhalte über vielfältige Kanäle. Wie bereits anhand dieser Beispiele angedeutet, ist

	der Sportjournalismus mit neuen Rahmenbedingungen konfrontiert. Welche Auswirkungen dies auf den Sportjournalismus hat, wird in diesem Seminar vor allem anhand des europäischen Profifußballs untersucht. Die inhaltliche Grundlage bietet das Forschungsfeld der Sportkommunikation, das mit weiteren Bereichen wie der Journalismusforschung und Marketing verknüpft wird.
Lernziel	Vermittlung von Wissen im Feld der Sportkommunikation und des Sportjournalismus, Erarbeiten und Anwendung von Wissen anhand von Fallbeispielen, Anwendung von Journalismustheorie auf ein Teilfeld der Journalismusforschung

### [MUK V03] Medien und Kultur

<b>LV-Nummer:</b> 52-343a	
<b>LV-Name:</b> Abschlusskolloquium [MuK-AM]	
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher; Uwe Hasebrink	
<b>Zeit/Ort:</b> 14-tgl. 2st., Mo 16–18 Ü35 – 01018 ab 22.10.18; Mo 16–18 HBI	
Weitere Informationen	Das Kolloquium findet 14tgl. statt. Die erste Sitzung findet gemeinsam am 15.10. im Ü35 01018 statt und danach jeweils wöchentlich abwechselnd im 01018 und im HBI. Infos folgen in der ersten Sitzung.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar bietet Examenskandidatinnen und -kandidaten die Möglichkeit, die Theorien, Konzepte und Methoden ihrer Bachelorarbeiten zur Diskussion zu stellen. Erwartet wird von den Teilnehmenden neben einer eigenen Präsentation auch die aktive Unterstützung und Bewertungen anderer Abschlussarbeiten.
Lernziel	Ziel der Veranstaltung ist die Vorbereitung und Begleitung der Bachelorarbeiten. Im Vordergrund stehen also Inhalte wie der Aufbau einer solchen Arbeit, die Rolle von Theorie für die Forschung sowie verschiedene Methoden zur Beantwortung der Forschungsfragen.

<b>LV-Nummer:</b> 52-343b	
<b>LV-Name:</b> Abschlusskolloquium [MuK-AM]	
<b>Dozent/in:</b> Judith Ellenbürger	
<b>Zeit/Ort:</b> 14-täg. 2st., Mi 10–12 Ü35 – 01050 ab 17.10.18	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar bietet Examenskandidatinnen und -kandidaten die Möglichkeit, die Theorien, Konzepte und Methoden ihrer Bachelorarbeiten zur Diskussion zu stellen. Erwartet wird von den Teilnehmenden neben einer eigenen Präsentation auch die aktive Unterstützung und Bewertungen anderer Abschlussarbeiten.
Lernziel	Ziel der Veranstaltung ist die Vorbereitung und Begleitung der Bachelorarbeiten. Im Vordergrund stehen also Inhalte wie der Aufbau einer solchen Arbeit, die Rolle von Theorie für die Forschung sowie verschiedene Methoden zur Beantwortung der Forschungsfragen.

### [MUK-E1] Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft

<b>LV-Nummer:</b> 52-345	
<b>LV-Name:</b> Forum: Das ist Film [SLM-WB] [Master-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Julia Schumacher	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 18–20 Med.Zentr.Kino ab 17.10.18	
Kommentare/ Inhalte	Film ist grundsätzlich ein visuelles Medium. Doch ist es nicht häufig so, dass gerade die Verbindung von Bild und Ton, ferner jene von Bild und Musik, uns die wahren Emotionen abringt? Dieses Semester wollen wir uns im "Forum: Das ist Film" mit eben jenen Filmen beschäftigen, die auf bemerkenswerte Art und Weise Musik eingesetzt haben. Von "Simon und Garfunkel" über "Air" und "Trio" bis hin zu "Skrillex" begeben wir uns gleichzeitig auch auf eine Reise durch die Jahrzehnte und die Entwicklung des Mediums.

**Seminar oder Vorlesung (Geschichte)**

<b>LV-Nummer:</b> 52-346	
<b>LV-Name:</b> Soundkonzepte des Realen [MW-M01-G] [MW-M4] [MW-M8] [MW-M9] [Master-WB] [DL-M12] [DL-M08]	
<b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Di 14–16 Med.Zentr. ab 16.10.18; 2st., Übg. Di 12–14 Med.Zentr.Kino ab 23.10.18	
Kommentare/ Inhalte	Was ist Realität? Wie lässt sich Realität in Medien verarbeiten? Und welche Rolle spielt dabei der Sound? Aufbauend auf grundlegenden Fragen zur Wahrnehmung und medialen Darstellung von Realität beschäftigt sich das Seminar mit Soundkonzepten des Realen in unterschiedlichen Genres von Film und Hörspiel. Die realistischen Tendenzen des Neorealismus und der europäischen Neuen Wellen lassen sich ebenso auf ihre Soundkonzepte überprüfen wie die filmästhetischen Ansätze des New Hollywood oder die audiovisuellen Überwältigungsspektakel aktueller Blockbuster im digitalen Zeitalter. Zur Auswahl stehen neben Science-Fiction-Klassikern von [i]2001 – A Space Odyssey [i](USA 1968) über [i]Alien[i] (USA 1979) und [i]Jurassic Park[i] (USA 1993) bis [i]Gravity [i](USA, GB 2014) auch ausgesuchte Krimis von [i]M - Eine Stadt sucht einen Mörder[i] (D 1930) über [i]Blow Out [i](USA 1981) bis [i]No Country for Old Men[i] (USA 2007), Mockumentaries wie [i]Rec[i] (ESP 2007) oder [i]Apollo 18 [i](USA/Can 2011), Historienfilme wie [i]The King's Speech[i] (GB/USA/AUS 2010), dokumentarische Anti-Kriegsfilme wie [i]Redacted [i](USA 2007), Tontechniker-Dramen wie [i]The Conversation [i](USA 1974) oder [i]Berberian Sound Studio[i] (GB 2012) und vieles andere mehr.
Lernziel	Die Veranstaltung hat zwar einen Schwerpunkt auf der auditiven Konstruktion von Realität, die erst seit kurzem in der Medienwissenschaft reflektiert wird, sie zielt aber ganz allgemein auf eine vertiefte epistemologische Auseinandersetzung mit den komplexen Problemfeldern der Beziehung zwischen Medien und Realität.
Vorgehen	Einführung und Orientierung bezüglich der Forschungsfelder von Soundanalyse und Realitätsdebatten erfolgen in Vorlesungsform. Die ausgewählten Filme sind Teil der Übung. Sie werden gemeinsam im Seminar besprochen und analysiert, wobei die jeweiligen ReferentInnen als ExpertInnen zum Thema ihre Ergebnisse (als Vorarbeit zur Hausarbeit) vorstellen und die gemeinsamen Diskussionen moderieren.
Literatur	[b]Flückiger, Barbara: [b]Sound Design. Die virtuelle Klangwelt des Films. 4. Aufl. Marburg: Schüren 2010. [b]Görne, Thomas:[b] Sound Design. Klang, Wahrnehmung, Emotion. München: Hanser 2017. [b]Hiebler, Heinz:[b] Die Widerständigkeit des Medialen. Grenzgänge zwischen Aisthetischem und Diskursivem, Analogem und Digitalem. Hamburg: AVINUS 2018. [b]Whittington, William:[b] Sound Design & Science Fiction. Austin: Univ. Press 2007.

<b>LV-Nummer:</b> 52-348	
<b>LV-Name:</b> Metaphern in den Medien [MW-M01G] [MW-M1] [MW-M2] [MW-M6] [MW-M8] [MW-M9] [Master-WB] [GL-M05]	
<b>Dozent/in:</b> Jannis Androutsopoulos; Kathrin Fahlenbrach	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 10–12 Ü35 – 01018 ab 17.10.18	
Kommentare/ Inhalte	In diesem interdisziplinär ausgerichteten Seminar untersuchen wir Erscheinungsformen, Funktionen und Wirkungen von Metaphern in der öffentlichen Kommunikation und der Medienkultur. Zwar ist die Metapher eines der ältesten Konzepte der menschlichen Kommunikationskultur überhaupt, doch erst seit den 1980-er Jahren hat man im Zuge der kognitiven Metaphertheorie nach Lakoff und

	<p>Johnson damit begonnen, Metaphern nicht als bloßen Schmuck des sprachlichen Ausdrucks zu betrachten, sondern als Grundprinzip des menschlichen Denkens und Vorstellungsvermögens zu begreifen. Dieser Zugang hat in den letzten Jahren über mehrere Einzeldisziplinen hinweg völlig neue Blickwinkel auf Kommunikation mittels Metaphern eröffnet. Metaphorisches Denken ermöglicht es, abstrakte Konzepte wie Zeit, Tod oder Leben ebenso wie ‚unsichtbare‘ emotionale Zustände gestalthaft zu verstehen, etwa als Flüsse, Gebäude oder explodierende Körper (z.B. 'Platzen vor Wut'). Da Metaphern komplexe Zusammenhänge in einfach aufzufassende, sprachlich oder auch bildlich ausgedrückte Schemata zu übertragen vermögen, sind sie gut für die schnelle und effektive Vermittlung von Information, Interpretation und Bewertung geeignet – eine Eigenschaft, die z.B. in der politischen Kommunikation durchaus auch manipulativ ausgenutzt wurde und wird. Im Seminar sollen Metaphern in den Medien aus medien- und sprachwissenschaftlicher Perspektive untersucht werden. Nach einer gemeinsamen theoretischen Rahmung konzentrieren wir uns auf zwei Schwerpunkte. Der erste umfasst die diskurslinguistische Analyse von Metaphern in der journalistischen, insb. politischen Kommunikation in Printmedien, aber auch Fernsehnachrichten. Der zweite konzentriert sich auf körperbasierte Metaphern im fiktionalen und non-fiktionalen Bereich. V.a. in wirkungsstarken Genres im Spielfilm (wie SciFi oder Horror) und im Computerspiel (wie Action-Adventure), werden Emotionsmetaphern und Metaphern kollektiver Ängste und Dystopien verhandelt, in der Werbung z.B. Glücks-Metaphern bzw. auf ein bestimmtes Markenimage bezogene Metaphern.</p>
Literatur	<p>[list] [*]Fahlenbrach, Kathrin 2010. Audiovisuelle Metaphern. Zur Körper- und Affektästhetik in Film und Fernsehen. Marburg.  [*]Fahlenbrach, Kathrin (Hg.) 2016. Embodied Metaphors in Film, Television, and Video Games: Cognitive Approaches. London/New York: Routledge [*]Forceville, Charles 1996. Pictorial Metaphor in Advertising. London/New York. [*]Forceville, Charles, Eduardo Urios-Aparisi (2009) (Hrsg). Multimodal Metaphor. Berlin/New York. [*]Lakoff, George / Mark Johnson (1998) Leben in Metaphern: Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern. Übersetzt v. Astrid Hildenbrand. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme. [*]Liebert, Wolf-Andreas 2008. Metaphernforschung. In: Fix, Ulla et al. (Hgg.): Rhetorik und Stilistik, Band 1, 743-757. Berlin/New York: de Gruyter (HSK 31.1). [*]Musolff, Andreas 2012. The study of metaphor as part of critical discourse analysis. Critical Discourse Studies, 9:3, 301-310. [*]Wengeler, Martin/Alexander Ziem 2010. "Wirtschaftskrisen" im Wandel der Zeit. Eine diskurslinguistische Pilotstudie zum Wandel von Argumentationsmustern und Metapherngebrauch. In: A. Landwehr (Hg.) Diskursiver Wandel, 335-354. Wiesbaden: VS-Verlag. [/list]</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-347	
<b>LV-Name:</b> Miniserie oder Filmepos? Zur Etablierung eines neuen Formats [MW-M01A] [MW-M1] [MW-M2] [MW-M9]	
<b>Dozent/in:</b> Judith Ellenbürger	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 10–12 Ü35 – 01050 ab 18.10.18	
Kommentare/ Inhalte	<p>Es kann zurzeit von einem regelrechten Boom der Miniserie gesprochen werden: Mit "Top of the Lake" (2013), " Fargo" (2014-), "True Detective" (2014-), "River" (2015), "The Night Manager" (2016), "War &amp; Peace" (2016) oder "Big Little Lies" (2017) sind allein in den vergangenen fünf Jahren sehr publikumswirksame wie vielfach auch reich nominierte und ausgezeichnete Miniseries erschienen. Berühmte Prime Time Serials wie "Gilmore Girls" oder "Prison Break" wurden um eine Miniserie erweitert, und die Miniserie "American Horror Story" (2011-) mutet beinahe schon wie eine Prime Time Serial</p>

	<p>an, geht sie doch dieses Jahr bereits in die siebte Staffel. Das Format der Miniserie (auch [i]mini-series[/i] oder [i]limited series[/i]) existiert in seinen Grundzügen, seit es einen mehrteiligen Film gibt; der Begriff allerdings tauchte erst in den 1960er Jahren im Zusammenhang mit der US-amerikanischen Fernsehdokumentation "The Rise and Fall of the Third Reich" auf und auch, wenn es seitdem immer mal wieder erfolgreiche Miniserien gab, wird der Boom allgemein erst ab den 2000er Jahren beobachtet. In Anbetracht zumal dieser neueren Produktionen zeigt sich schnell, dass die Miniserie nicht mehr einfach als mehrteiliger Film und auch nicht als limitierte Serie ‚abgetan‘ werden kann. Vielmehr haben wir es hier mit einem eigenständigen Format zu tun, das sich vor allem durch eines auszeichnet: Konzentriertheit. Diese Konzentriertheit in ihren verschiedenen Ausformungen – in der Dramaturgie, der Figurenzeichnung und -entwicklung, den Spannungsbögen und ästhetischen Eigenarten – wollen wir im Seminar untersuchen. "</p>
Vorgehen	<p>Aufgrund des großen Materialkorpus, der bei Serien erschlossen werden muss, folgt das Seminar einer innovativen Struktur. Es wird zunächst einen Teil geben, in dem wir uns Theorie zum Thema Serie aneignen und sie bereits auf das neue Format der Miniserie beziehen bzw. neu formulieren. Danach folgt eine Gruppenarbeitsphase, in der die Studierenden sich mit einer ausgewählten Miniserie en détail beschäftigen und zuletzt wird es Präsentationssitzungen geben, in denen die Gruppen ihre Serien als Experten mit den anderen Kommilitonen diskutieren.</p>

#### [MW M02] Geschichte, Theorie oder Analyse der Medien

<b>LV-Nummer:</b> 52-349	
<b>LV-Name:</b> Youtube [MW-M02] [MW-M5] [MW-M9] [MW-M12] [DL-M08]	
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 12–14 Ü35 – 01050 ab 18.10.18	
Kommentare/ Inhalte	<p>Bereits seit der Einführung des Dualen Rundfunksystems 1984 in Deutschland differenzierte sich die Fernsehlandschaft immer weiter aus. Nicht nur die Senderlandschaft, sondern auch das Genre- und Formatspektrum veränderte sich. Seit 2005 verspricht Deine Glotze ein individuelles Fernsehangebot. Mit YouTube wächst der Einfluss von Online Bewegtbildangeboten, was zu Diagnosen wie etwa vom Tod des Fernsehens führte. Das Seminar vermittelt einen Überblick zu verschiedenen Akteuren und Aspekten des Internetfernsehens. Einen thematischen Fokus bilden Konkurrenz und Wechselwirkungen zwischen dem traditionellen Fernsehen, Videostreamangeboten und Online-Bewegtbildplattformen wie YouTube. Die Seminarssitzungen befassen sich mit medienhistorische und -theoretische Reflexionen, ökonomische Rahmenbedingungen, Plattform- und Senderstrukturen, dem Starsystem, dem Genrespektrum und Aspekten von Wirkung und Nutzung.</p>
Lernziel	<p>Umfassende Kenntnisse historischer und aktueller Entwicklungen verschiedener Erscheinungsformen des Internetfernsehens.</p>
Literatur	<p>Aston, Judith; Gaudenzi, Sandra (2012): Interactive documentary: setting the field. In: Studies in Documentary Film 6 (2). Augenblick Heft zu Webdokus. Barsch, Achim (2016): Bleib dran! Scripted Reality, TV-Marken und Publikumsbindung am Beispiel von RTL II. In: Klug, Daniel (Hrsg.): Scripted Reality. Fernsehrealität zwischen Fakten und Fiktion. Perspektiven auf Produkt, Produktion und Rezeption. Baden-Baden: Nomos. Bartz, Christina (2008): "Was tun, wenn's klingelt?" Handy-Fernsehen. In: Schneider/Epping-Jäger (Hrsg.): Formationen der Mediennutzung III. Dispositive Ordnungen im Umbau, Bielefeld: Transcript. S. 97-111. Bente, Gary und Bettina Fromm (1997): Affektfernsehen. Motive, Angebotsweisen und Wirkungen. Opladen: Leske und Budrich. Bleicher, Joan Kristin</p>

(2010): Internet. Konstanz. Bleicher, Joan Kristin Gemeinsam mit Armbrust, Sebastian (2014): Zur Publikumskonstruktion durch Adressierungsformen des Fernsehens und Internetfernsehens. In: Arbeitspapier Reihe Communicative Figurations H.6. Bremen 2014. Bleicher, Joan Kristin (2012): Theorie und Geschichte der Metareferenz im Deutschen Fernsehen. In Carsten Winter, Matthias Karmasin (Hrsg.), Analyse, Theorie und Geschichte der Medien: Festschrift für Werner Faulstich. Paderborn 2012. S. 183-194. Bleicher, Joan Kristin (2012): YouTube als Supermedium im Spiegel der Forschung. In: Julia Schumacher; Andreas Stuhlmann (Hrsg.): Videoportale. Broadcast Yourself? Versprechen und Enttäuschung. Hamburg 2012. S.13-27. Bleicher, Joan Kristin (2012): Das Internet als Echoraum des Fernsehens. In: Hannah Birr, Maike Reinerth (Hrsg.): Probleme filmischen Erzählens. Hamburg 2010. S.177-200. Bleicher, Joan Kristin (2009): Vom Programm zur Navigation? Ordnungsmodelle des Internetfernsehens. In: Medien und Kommunikationswissenschaft H.4. 2009. S.520-537. Bleicher, Joan Kristin (2005): Vom Programm durch das Portal in den Cyberspace. Ordnungsmodelle von Internetangeboten. In: Ludwig Fischer (Hrsg.): Programm und Programmatik. Kultur- und medienwissenschaftliche Analysen. Konstanz 2005. S.357-370. Bolter, Jay David und Richard Grusin (2000): Remediation. Understanding New Media. Cambridge: MIT. Brandt, Mathias (2012): Nutzung von Videoportalen in Deutschland 2012. Ergebnisse einer Umfrage unter deutschsprachigen Onlinenutzern ab 14 Jahren. Statista.com. URL: <http://de.statista.com/infografik/553/nutzung-von-videoportalen-indeutschland/> Brinkert, Raphael (2015): Vom Social-Media-Star zum sozialen Vorbild. In: Handelsblatt.com. URL: <http://www.handelsblatt.com/meinung/kolumnen/werberrat/der-werberat-vom-social-media-star-zum-sozialen-vorbild/11304118.html> Bruns, Axel (2008): Blogs, Wikipedia, Second Life and Beyond: From Production to Produsage. New York: Lang. Burgess, Jean; Green, Joshua (2018): YouTube. Online Video and Participatory Culture. Cambridge 2 aktualisierte Auflage. Busemann, Katrin, Tippelt, Florian (2014): Second Screen: Parallelnutzung von Fernsehen und Internet. In: Media Perspektiven. H.7/8. S.408-416. Busemann, Katrin (2013): Wer nutzt was im Social Web? In: ZDF-Medienforschung, ARD/ZDF Projektgruppe Multimedia (Hrsg.): ARD/ZDF-Onlinestudie 2013. Quelle: <http://www.ard-zdfonlinestudie.de/fileadmin/Onlinestudie/PDF/Busemann.pdf> (zuletzt aufgerufen am 2.4.2015) Casetti, Francesco (2001): Filmgenres, Verständigungsvorgänge und kommunikativer Vertrag. In: montage AV 10 (2), S. 155–173. Casetti, Francesco und Roger Odin (2001): Vom Paläo- zum Neo-Fernsehen: Ein semio-pragmatischer Ansatz. In: R. Adelman, J. O. Hesse, J. Keilbach (Hg.): Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Theorie – Geschichte – Analyse. Konstanz: UVK. S. 311-333. Clayfield, Matthew (2007): A Certain Tendency in Videoblogging and Rethinking the Rebirth of the Author. Ann Arbor: MI: MPublishing, University of Michigan Library Winter 2007 vol. 5, no. 1. Corsa, Uta (2005): Unterhaltung schlägt Information. Die ersten digitalen Fernsehprogramme von 1996 bis 2003. Konstanz: UVK. Döring, Nicola (2014): Professionalisierung und Kommerzialisierung auf YouTube. In: medien + erziehung. 58. Jahrgang, Heft 4/2014: Jugend – Medien– Kommerzialisierung. München: kopaed. S. 24-31. Dunleavy, Trisha (2009): Television Drama. Form, Agency, Innovation. Basingstoke (Hampshire): Palgrave Macmillan. Evans, Elizabeth (2013): Transmedia Television. Audiences, New Media, and Daily Life. New York: Taylor & Francis. Fichtner, A. (2013): Da guckst du! In: Die Zeit, Nummer 42/2013. Web-Link: <http://www.zeit.de/2013/42/jugendliche-generation-YouTube-medien>. Fischer-Lichte, Erika (Hg.). (2001): Wahrnehmung und Medialität. Tübingen: Francke. Fohrmann, Jürgen (2004): Der Unterschied der

Medien. In: Jürgen Fohrmann und Erhard Schüttelpelz (Hg.): Die Kommunikation der Medien. Tübingen: Niemeyer. S. 5-19. Franck, Georg (1998): Ökonomie der Aufmerksamkeit. Ein Entwurf. München Frees, Beate / Van Eimeren, Birgit (2013): Rasanter Anstieg des Internetkonsums – Onliner fast drei Stunden täglich im Netz. In: ARD/ZDF Online-Studie 2013. <http://www.ard-zdfonlinestudie.de/index.php?id=415> Gantier, Samuel (2016): Welches Interaktionsdesign entspricht welcher Webdokumentation? Versuch einer interaktionellen Typologie von Webdokumentationen aus den Jahren 2005 bis 2015. In: Augenblick H.65/66. Die Herstellung von Evidenz. Zum Phänomen interaktiver Webdokumentationen. S.9-22. Gillan, Jennifer (2011): Television and New Media. Must-Click TV. New York, NY: Routledge. Gormász, Kathi. (2012): TV Sozial. Vom Must See TV zum Must Click TV. In: montage AV 21 (1), S. 41–62. Gray, Jonathan (2006): Watching with The Simpsons. Television, parody, and intertextuality. Routledge. New York. Hasebrink, Uwe; Domeyer, Hanna (2010): Zum Wandel von Informationsrepertoires in konvergierenden Mediumgebungen. In: Hartmann, M.; Hepp, A. (Hrsg.): Die Mediatisierung der Alltagswelt. Wiesbaden: VS Verlag, S. 49-64. Hartley, Hal (2008): Television Truths: Forms of Knowledge in Popular Culture. London. Hartwig, Lilli (2010): Nie in ihrem Kino. Zur transformativen Aneignung von Filmtrailern im Zeitalter der Convergence Culture. Unveröffentlichte Magisterarbeit Hamburg. Hicketier, Knut (2010): Einführung in die Medienwissenschaft. 2. akt. und überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler. Hicketier, Knut (2002): Genretheorie und Genreanalyse. In: Jürgen Felix (Hg.): Moderne Film-Theorie. Mainz: Bender, S. 62–96. Hicketier, Knut (1995): Dispositiv Fernsehen. Skizze eines Modells. In: montage AV 4 (1), S. 63–83. Jenkins, Henry (2006): Convergence Culture. Where Old and New Media Collide. New York: NYU. Jenkins, Henry, Sam Ford und Joshua Green (2013): Spreadable Media. Creating Value and Meaning in a Networked Culture. New York: NYU. Kaminsky, Michael Sean (2010): Naked Lens: Videoblogging & Videojournaling to Reclaim the You in YouTube. Organic Media Press. Kaufmanns, Ralf, Veit Siegenheim und Insa Sjurts (Hgs), 2008. Auslaufmodell Fernsehen? Perspektiven des TV in der digitalen Medienwelt. Wiesbaden: Springer-Gabler. Kappelhoff, Hermann (2004): Matrix der Gefühle. Das Kino, das Melodrama und das Theater der Empfindsamkeit. Berlin: Vorwerk. Keller, Katrin (2008): Der Star und seine Nutzer. Starkult und Identität in der Mediengesellschaft. Bielefeld: Transcript. Klein, Thomas (2013): Von der Episode zur Webisode. Serialität und mediale Differenz. In: Matthias Krings, Karl N. Renner, Dagmar von Hoff (Hrsg.): Medien – Erzählen – Gesellschaft. Transmediales Erzählen im Zeitalter der Medienkonvergenz. Berlin New York. S.118-138. Krewani, Angela (2013): Fernsehen und Internet: Zur Transformation eines Mediums. In: Wolf, Philipp (Hrsg.) (2013): Medieninnovationen: Internet, Serious Games, TV. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag. S.191-204. Kuhn, Markus; Irina Scheidgen & Nicola V. Weber (2013): Genretheorien und Genrekonzepte. In: Markus Kuhn, Irina Scheidgen und Nicola Valeska Weber (Hg.): Filmwissenschaftliche Genreanalyse. Eine Einführung. Berlin: De Gruyter, S. 1–36. Kuhn, Markus (2012): Zwischen Kunst, Kommerz und Lokalkolorit: Zum Einfluss der Mediumgebung auf die narrative Struktur von Webserien. In: Ansgar Nünning; Jan Rupp (Hrsg.): Narrative Genres im Internet. Theoretische Bezugsrahmen, Mediengattungstypologie und Funktionen. Trier: WVT. S. 51–92. Kreimeier, Klaus und Georg Stanitzek (2004): Paratexte in Literatur, Film, Fernsehen. Berlin: Akademie. Kulle, Daniel (2013): DIY-Cinema. Alternative Erfahrungsräume im Kino. In: Keitz, Ursula von, Daniel Kulle & Marcus Stieglegger, Hg.: Erfahrungsräume Kino. Augenblick 56/57, Konstanzer Hefte zur Medienwissenschaft, 151-167. Lange, Patricia G. (2009): Videos of Affinity on YouTube. In:

Pelle Snickers, Patrick Vonderau (Hrsg.): The YouTube Reader. Stockholm. S.70-88. Leuschen, Johanna (2017): Internetfernsehen. Eine angebots- und akteurszentrierte Analyse und Kategorisierung onlinevermittelter Bewegtbildinhalte in ihrer Einführungsphase (2005-2011) und ihre Auswirkungen auf die traditionelle Fernsehlandschaft in Deutschland. Frankfurt am Main, Bern, New York. Liebrand, C. & I. Steiner (2004): Hollywood hybrid: Genre und Gender im zeitgenössischen Mainstream-Film. Marburg: Schüren 2004. Lotz, Amanda (2007): The Television Will Be Revolutionized. New York: NYU. Manovich, Lev (2001): Language of New Media. London. Manovich, Lev; Kratky, Andreas (2005): Soft Cinema: Navigating the Database. Cambridge: MIT Press. Marek, Roman (2013): Understanding YouTube. Über die Faszination eines Mediums. Bielefeld: transcript. Mayer, Vicki (2011): Below the Line: Producers and Production Studies in the New Television Economy. London. Mikos, Lothar (2016): Netflix zwischen Mythos und Realität. In: TV Diskurs H.77. S.84-87. Mittell, Jason (2004): Genre and Television. From Cop Shows to Cartoons in American Culture. New York: Routledge. Nash, Kate; Hight, Craig; Summerhayes, Catherine (Hrsg.) (2014): New Documentary Ecology. Emerging Platforms, Practices and Discourses. London. Newcomb, Horace (2002): Post-Network Television from Flow to Publishing, from Forum to Library. In: Peter Gendolla, Peter Ludes und Volker Roloff (Hg.): Bildschirm - Medien - Theorien. München: Wilhelm Fink, S. 33-44. Newcomb, Horace & Paul M. Hirsch (1983): Television as a Cultural Forum. Implications for Research. In: Quarterly Review of Film Studies 8 (3), S. 561-573. Ochsner, Beate (2008): Zwischen Intermedialität und Hybridisierung oder: Zum Phänomen kalkulierter Freiheit. In: Medienwissenschaft 4/2008, S. 378-387. Parks, L. (2004): Flexible Microcasting. Gender, Generation, and Television-Internet Convergence. In Spigel/Olsson (2004): Television After Television. S. 133-156. Peters, Kathrin; Seier, Andrea (2009): Home Dance: Mediacy and Aesthetics of the Self on YouTube. In: Pelle Snickers, Patrick Vonderau (Hrsg.): The YouTube Reader. Stockholm. S.187-203. Rajewsky, Irina O. (2002): Intermedialität. Tübingen: Francke. Reichert, Ramón (2008): Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0. Bielefeld: Transcript. Röhle, Theo (2010): Der Google Komplex. Über Macht im Zeitalter des Internet. Bielefeld: Transcript. Rogers, Mark C., Michael Epstein und Jimmie L. Reeves (2002): The Sopranos as HBO Brand Equity. The Art of Commerce in the Age of Digital Reproduction. In David Lavery (Hg.): This Thing of Ours. Investigating the Sopranos. New York: Columbia University Press, 42-57. Schäfer, Mirko Tobias (2012): Vorprogrammierte Partizipation. Zum Spannungsfeld von Appropriation und Design in Social Media Plattformen. In: U. Rußmann, A. Beinsteiner, H. Ortner und T. Hug (Hg.): Grenzenlose Enthüllungen? Medien zwischen Öffnung und Schließung. Innsbruck: Innsbruck UP, S. 73-86. Schäfer, Mirko Tobias (2011): Bastard culture! How user participation transforms cultural production. Amsterdam: Amsterdam Univ. Schmidt, Jan (2009): Das neue Netz. Wiesbaden. Schneider, Irmela; Cornelia Epping-Jäger (Hg.) (2010): Formationen der Mediennutzung III: Dispositive Ordnungen im Umbau. Bielefeld: Transcript. Schneider, Norbert (2010): Der Marktanteil des Sämanns: zur Funktion des Fernsehens für interreligiöse und interkulturelle Verständigung. In: Funkkorrespondenz; (2010)41, S. 3-13. Spigel, Lynn; Ollson, Jan (2004): Television After TV. Essays on a Medium in Transition. Durham: London. Stauff, Markus. (2005): Das neue Fernsehen: Machtanalyse, Gouvernementalität und digitale Medien. Münster: Lit. Stephan, Felix (2015): Video Essays: Filme über Filme. In: Zeit Online 30.8.2015. Stüber, Jürgen (2010): Mit dem Fernseher im Internet surfen. In: Die Welt 11.11.2010 Tholen, Georg Christoph (2002): Die Zäsur der Medien. Kulturphilosophische Konturen. Frankfurt/M:

	<p>Suhrkamp. Uricchio, William (2009): The Future of a Medium Once Known as Television. In: Pelle Snickers, Patrick Vonderau (Hrsg.): The YouTube Reader. Stockholm. S.24-39. Uricchio, William (2004): Television's Next Generation: Technology/Interface/Culture/Flow. In: Spigel/Olsson 2004: S. 163-182. Van Eimeren, Birgit (2013): "Always on" – Smartphone, Tablet &amp; Co. als neue Taktgeber im Netz. In: ARD/ZDF Online-Studie 2013. <a href="http://www.ard-zdfonlinestudie.de/index.php?id=415">http://www.ard-zdfonlinestudie.de/index.php?id=415</a> Vonderau, Patrick und Pelle Snickars (Hg.) (2009): The YouTube Reader. Stockholm: National Library of Sweden. Williams, Raymond (1974): Television: Technology and Cultural Form. London: Fontana. Winkler, Hartmut (1992): Der filmische Raum und der Zuschauer. "Apparatus" - Semantik - "ideology". Heidelberg: Winter. Wolf, Philipp (Hrsg.) (2013): Medieninnovationen: Internet, Serious Games, TV. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag. Workshop Videoessay – Texte (<a href="http://ag-filmwissenschaft.de/wp-content/uploads/2016/12/Workshop.pdf">http://ag-filmwissenschaft.de/wp-content/uploads/2016/12/Workshop.pdf</a>) Zielinski, Siegfried (1989): Audiovisionen. Kino und Fernsehen als Zwischenspiele in der Geschichte. Reinbek: Rowohlt.</p>
--	---

<b>LV-Nummer:</b> 52-350	
<b>LV-Name:</b> Von ‚Propaganda‘ bis ‚fake news‘: Geschichte, Theorie und Analyse taktischer Medienkommunikation in Rundfunk, Film und Internet [MW-M02] [MW-M1] [MW-M5] [MW-M6] [MW-M9] [DL-M13] [DL-M08]	
<b>Dozent/in:</b> Julia Schumacher	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 14–16 Ü35 – 01050 ab 18.10.18	
Kommentare/ Inhalte	<p>‚Fake News‘, ‚Meinungsmache‘, ‚Manipulation‘, ‚Propaganda‘ – diese Ausdrücke verweisen auf mediale Konstellationen, in denen Rezipient*innen gezielt falsch informiert, durch einseitige Darstellungen von bestimmten Sachverhalten überzeugt und zum Glauben an ungesichertes Wissen überredet werden sollen. Heute denken wir dabei zumeist an Nachrichten, die Ausdrucksformen sind jedoch vielfältig: sie umfassen ebenso performative Formen des Protest und ihre Remedialisierung durch social media, YouTube-Videos, Fotostrecken, Magazinbeiträge, Flugblätter und Spielfilme. In der gegenwärtigen Diskussion ist die Sorge, dass wir fortwährend solchen manipulativen Verfahren ausgesetzt sein könnten, mit zwei Bedingungen verbunden: zum einen mit sich verschärfenden politischen Auseinandersetzungen und zum anderen mit den medialen Voraussetzungen der Digitalisierung und Vernetzung, durch die unterschiedliche Akteur*innen ihre Ansichten leicht verbreiten und sich Teilöffentlichkeiten, die sogenannten ‚Filterblasen‘, ausbilden können. Diese Gegenwartsdiagnose stellt uns aber auch vor die Frage, in welchem Maße wir hier eigentlich mit Formen der Kommunikation konfrontiert sind, die als ‚historisch neu‘ zu bezeichnen sind – der Manipulationsverdacht ist schließlich ebenso alt wie die modernen Massenmedien. In diesem Seminar werden wir uns die Geschichte der taktischen Medienkommunikation vom Beginn des 20. Jh. bis heute erarbeiten. Dafür gehen wir historisch-chronologisch vor und orientieren uns an 5 Schwerpunkten: (1)1920er- u. 1930er-Jahre: "AgitF (3) 1950er–1980er-Jahre: "Persuasive Kommunikation" im Kalten Krieg (Reportage, Magazinbeiträge, Fernsehspiel) (4)Protestkultur Remedialisierung von Protest, Dronen-Bilder usw.) In der Theoriearbeit konzentrieren wir uns auf Ansätze, die unter dem Eindruck der jeweiligen historisch-spezifischen medialen Konstellationen verfasst wurden, und die ästhetischen Verfahren und Ziele von taktischen Medienangeboten deuten und/oder konkrete Vorschläge formulieren, um mit ästhetischen Mitteln den Taktiken politischer Gegner*innen entgegenzuwirken (z. B. Brecht, Benjamin, Adorno). Auf diese Weise erarbeiten wir uns sowohl ein breites Spektrum an Ausdrucksformen taktischer Medienkommunikation als</p>

	auch an theoretischen Perspektiven, um diese zu deuten. Ziel ist am Ende des Seminars die ‚traditionellen‘ und die neuen Elemente der zeitgenössischen taktischen Medienkommunikation bestimmen zu können.
Lernziel	Das Seminar vermittelt erweiterte Kenntnisse der historisch und theoretisch kontextualisierten Analyse von Medieninhalten. Zudem werden grundlegende Ansätze der Medientheorie und neue Forschungsliteratur zur taktischen Medienkommunikation vermittelt.
Vorgehen	In den Seminarsitzungen erarbeiten wir uns gemeinsam theoretische Primärtexte und erproben die vorgestellten Ansätze an konkreten Beispielen. Dafür kombinieren wir Impuls-Referate (max. 10 Min.) mit Gruppendiskussionen und der gemeinsamen Analyse von Fallbeispielen. (Der Schwerpunkt der Impuls-Referate richtet sich nach dem individuellen Interesse der Vortragenden, sollte aber in den jeweiligen Themen-Block passen.) Die Übung dient v. a. der Sichtung von Fallbeispielen (die Übung erfordert keine Anwesenheit zum angegebenen Termin). Ergänzend erhalten Sie Aufgaben, die Sie in der Definition Ihrer eigenen Forschungsarbeit (HA) unterstützen (Bestimmung von Fragestellung, Methode und theoretischem Hintergrund, Zusammenstellung des Untersuchungskorpus). Im letzten Block des Seminars nehmen wir uns zudem ausreichend Zeit, um generelle Fragen zur Konzeption von Forschungsarbeiten zu klären; auf Wunsch erhalten Sie Gelegenheit Work in Progress vorzustellen und Feedback einzuholen. Die Veranstaltungssprache ist Deutsch. Die Bereitschaft, auch englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.
Literatur	Literatur und Fallbeispiele werden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

<b>LV-Nummer:</b> 52-351	
<b>LV-Name:</b> Schauspieltheorie und -analyse: Method Acting [MW-M03] [MW-M05] [MW-M8] [MW-M9] [Master-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Thomas Klein	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 16–18 Ü35 – 01018 ab 18.10.18	
Kommentare/ Inhalte	Wenn heute in den Medien von Method Acting die Rede ist, dann handelt es sich meist um ein möglichst authentisches Spiel, eine extreme Identifikation, ja Verschmelzung eines Darstellers mit seiner Rolle. Historisch betrachtet ist Method Acting die Umsetzung der Moderne in der Schauspielkunst, die wissenschaftliche Systematisierung der (psychologischen) Ausbildung des Schauspielers. Hervorgegangen ist die Methode aus dem "System" des russischen Theaterpädagogen Konstantin Sergejewitsch Stanislawski, der in den 1920er Jahren mit dem Moskauer Künstlertheater in den USA gastierte. Lee Strasberg und andere übernahmen das Konzept und modifizierten es. In den 1950er Jahren machte die Methode in den USA auf Bühne und Film Furore mit Schauspielern wie Marlon Brando, James Dean und Montgomery Clift. In den 1970er Jahren erfolgte eine Art Wachablösung durch Schauspieler wie Dustin Hoffman, Robert De Niro und Al Pacino. Im aktuellen Kino und in der Ausbildung an Schauspielschulen ist Method Acting zum Standard geworden. Dies hat nicht zuletzt damit zu tun, dass die meisten Kinofilme der Ästhetik eines psychologischen Realismus folgen. Diese Entwicklung des Method Acting und des Redens darüber sowie die Frage, welche Rolle Frauen im Method-Diskurs meistens spielen (der Method-Diskurs ist in vieler Hinsicht ein Männlichkeitsdiskurs) bis zum Thema Schauspielen und Digitalisierung (z.B. Motion und Performance Capture) sind hochinteressant für medienwissenschaftliche und medienkulturwissenschaftliche Zugangsweisen. Wenn wir uns mit Method Acting beschäftigen, durchleuchten wir kulturelle Phänomene,

	die prägend für das 20. Jahrhundert und unsere Gegenwart sind.
Lernziel	- Vermittlung der Geschichte und Theorie der Schauspielkunst im Film mit Schwerpunkt Method Acting - Vermittlung von Kenntnissen der Analyse von Schauspielkunst im Film - Fähigkeit zur Reflexion von Körperbildern und performativen Akten im aktuellen Kino und in den Medien - Fähigkeit zur präzisen Anwendung des Begriffs 'Authentizität' im Kontext von performativen Akten. - Kenntnisse der Gender-Studies in Bezug auf Schauspielen
Vorgehen	In dem Seminar beschäftigen wir uns mit der Geschichte, Analyse und Theorie der Schauspielkunst im Film. Dabei befassen wir uns zunächst mit wesentlichen Theorien und Ansätzen der Schauspielkunst im Allgemeinen. Im Schwerpunkt analysieren wir ausgesuchte Performances von Schauspieler*innen, die als Protagonisten des Method Acting gelten. Da es zahlreiche interessante Schauspieler*innen gibt, muss eine Auswahl getroffen werden, die in der ersten Sitzung im Plenum erfolgt. Zugleich wird die weitere Vorgehensweise besprochen, auf welche Lernformate wir zurückgreifen wollen und in welchem Verhältnis Präsenzunterricht und Online-Phasen stehen sollen.
Literatur	Adler, Stella (2005): Die Schule der Schauspielkunst: 22 Lektionen. Berlin: Henschel. Hirsch, Foster (1986): A method to their madness: the history of the actors studio. New York, NY: Da Capo Press. McCann, Graham (1991): Rebel Males: Clift, Brando and Dean. London: Hamilton. Naremore, James (1988): Acting in the Cinema. Berkeley u.a.: Univ. of California Press. Strasberg, Lee (1988): Ein Traum der Leidenschaft: Die Entwicklung der "Methode". München: Schirmer-Mosel.

<b>LV-Nummer:</b> 52-352	
<b>LV-Name:</b> Figuren in komplexen Fernsehserien [MW-M03] [MW-M05] [MW-M2] [MW-M9]	
<b>Dozent/in:</b> Kathrin Fahlenbrach	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 10–12 Ü35 – 01018 ab 16.10.18	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Fernsehserien erfreuen sich seit einigen Jahren einer neuartigen Popularität. Unter dem Einfluss der Produktionen US-amerikanischer Privatsender, sowie global agierender TV-Streaming-Dienste wie Netflix und Amazon hat die Fernsehserie einen Wandel erfahren, der gerne mit Begriffen wie 'Quality TV', 'Complex TV', oder 'Cinematic TV' gekennzeichnet wird. Ein wesentliches Merkmal dieser jüngeren Tendenz ist, dass die hierunter subsumierten Serien mit einem hohen Produktionsaufwand gedreht werden, was sich sowohl in einer komplexen Erzählstruktur niederschlägt, als auch in einer ambitionierten audiovisuellen Stilistik, die sich mehr an filmischen, als an den lange herrschenden televisuellen Formen orientiert. Die ästhetische und narrative Besonderheit dieser Serien schlägt sich daneben in ihren Figuren nieder, die wesentlich zu ihrer Popularität und kulturellen Anerkennung beitragen: Im Vergleich zu früheren Phasen der Fernsehgeschichte werden die Protagonistinnen und Protagonisten der Serien komplexer, undurchschaubarer, ambivalenter. Damit erzeugen sie Neugier, Interesse und Faszination beim Publikum. Das Seminar möchte sich der besonderen Rolle von Figuren in jüngeren Fernsehserien widmen. Nach einer einführenden Auseinandersetzung mit einschlägigen figurentheoretischen Ansätzen werden wir uns kurz mit der Geschichte der Fernsehserie und ihren zentralen Figurenkonzepten vertraut machen. Nach dieser theoretischen und historischen Kontextualisierung werden wir Figuren in 'komplexen Serien' der jüngeren Tendenz unter verschiedenen Aspekten betrachten: Was zeichnet besondere narrative und ästhetisch-stilistische Inszenierungsweisen der Fernsehfiguren aus? Welche Wahrnehmungsstrategien lassen sich in der Dramaturgie und

	Ästhetik der Figuren mit Blick auf ihre kognitive und emotionale Wirkung beim Publikum beobachten? Und inwiefern verdichten sich in den Serienfiguren kulturelle Diskurse?
Lernziel	
Vorgehen	Zu all diesen und weiteren Themen werden wir einschlägige Studien aus dem Bereich der Fernsehserienforschung, sowie allgemeine medien- und filmwissenschaftliche Literatur lesen. Auf dieser Grundlage werden wir in jeder Sitzung erst eine theoretisch fundierte Diskussion führen, die im Anschluss durch das Einbeziehen konkreter Beispiele vertieft werden soll, wobei die enge Verzahnung von Theorie und Analyse wichtig ist.
Literatur	[b]Literaturauswahl[/b] Blanchet, Robert (2011). Serielle Formen: von den frühen Film-Serials zu aktuellen Quality-TV- und Online-Serien. Marburg: Schüren. Bruun, Margrete (2016). The Antihero in American Television. London/New York: Routledge. Jens Eder (2008). Die Figur im Film. Grundlagen der Figurenanalyse. Marburg: Schüren. Mittel, Jason (2015). Complex TV: the poetics of contemporary television storytelling. New York, NY [u.a.]:New York Univ. Press.

<b>LV-Nummer:</b> 52-353	
<b>LV-Name:</b> Medien und Erinnerungen [MW-M04] [MW-M06] [MW-M10] [MW-M12] [Master-WB] [MW-M10] [MW-M12][DL-M13] [DL-M08]	
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Di 16–18 Ü35 – 01018 ab 16.10.18; 2st. Online–Übg.	
Weitere Informationen	ACHTUNG: für diejenigen, die nach der alten Master-Ordnung studieren, kommen noch 2 SWS für eine Online-Übung (als verpflichtende Studienleistung) hinzu. Dies betrifft nicht Studierende, die ab WiSe 17/18 angefangen haben.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar gibt einen Überblick über zentrale Aspekte des komplexen Zusammenhangs von Medien und Erinnerung und stützt sich dabei auf den Onlinekurs "Medien und Erinnerung". Im Seminar werden die dort verhandelten drei Schwerpunkte durch Lektüre und Diskussion vertieft: 1. Der erste Teil befasst sich mit der Dekonstruktion von Begriffen und Vorstellungen, mit denen Erinnerung und Gedächtnis be- und umschrieben werden und die meist auf Medien als Metaphern basieren. 2. Der zweite Teil führt ein in zentrale geistes- und kulturwissenschaftliche Theorien des kollektiven Gedächtnisses. 3. Der dritte Teil wird sich mit der Organisation und der Darstellung von Erinnerung durch und in Medien beschäftigen. Dabei werden vor allem neuere mediale Formen beobachtet (neben Fernsehsendungen und Kinofilmen auch Romane, Graphic Novels, WebSites, Museen, Gedenkstätten etc.), die im Hinblick auf eine Vergegenwärtigung von Vergangenheit in der Gegenwart eine besondere Rolle spielen. Zu jeder Veranstaltung sollten die Teilnehmenden Smartphones, Tablets oder Notebooks mitbringen. Option: Gemeinsamer Besuch der Nordischen Filmtage in Lübeck (Tagung und Filmfestival) [b]Studienleistungen[/b]: Regelmäßige Teilnahme und Nutzung des Onlinekurses. Teilnahme an kleineren Übungen (die zu Beginn des Kurses bekannt gegeben werden).

<b>LV-Nummer:</b> 52-354	
<b>LV-Name:</b> Drehbuchtheorie [MW-M05] [MW-M7] [MW-M9] [Master-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Daniel Kulle	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Mo 12–14 Ü35 – 01050 ab 15.10.18; 2st., Übg. Mo 14–16 Ü35 – 01018 ab 15.10.18	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das professionelle Lesen und Bewerten von Drehbüchern gehört zum Alltag der Medienbranche. Kein Wunder, ist doch im Drehbuch schon bereits ein Großteil dessen ausgemacht, was der Film erzählen soll,

	mit welchen Figuren er dies tut, ja selbst die Stimmung, die der Film vermittelt. Darüber hinaus ist das Drehbuch die wichtigste Scharnierstelle des Produktionsprozesses, dient der Kalkulation des Filmbudgets genauso wie der Ausarbeitung eines Zeitplans. Der Kurs stellt verschiedene Ansätze vor, mit denen Drehbücher wissenschaftlich, aber auch im Redaktionsalltag untersucht werden können. Ausgehend von den Themenkomplexen Figur, Szene und Plot werden verschiedenste Fragestellungen behandelt: Was macht eine Figur interessant? Wie entsteht Spannung? Und wie beginnt ein Film? Um mögliche Antworten auf diese Fragen zu geben, werden wir uns sowohl mit analytischen Ansätze der Filmwissenschaft und -dramaturgie befassen, wie auch den normativen Arbeitspoetiken der Drehbuchratgeber. Ziel dabei ist es nicht nur, die verschiedenen Ansätze kennenzulernen, sondern auch zu erkennen, wie wissenschaftliche Theorien in der Praxis angewendet werden können, ohne die Produktion von Drehbüchern in formelhafte Schemata zu zwingen.
Lernziel	[list] [*]Kenntnisse der dramaturgischen und narratologischen Erzähltheorien des Films [*]Unterscheidung von wissenschaftlichen und pragmatischen Theorieansätzen [*]Fähigkeit zu Drehbuchanalyse, -bewertung und -lektorat [*]Fähigkeit zum selbständigen Forschen (Themenfindung, Recherche und Methodik) [/list]
Vorgehen	Im Seminar (Mo 12-14) werden wir theoretische Texte diskutieren, die dramaturgischen Modelle herausarbeiten und auf ein Filmbeispiel anwenden. Zusätzlich dazu werden wir uns in ausgewählten Stunden mit forschungspraktischen Fragen zur Vorbereitung der Masterarbeit beschäftigen. Die Übung (Mo 14-16) dient der Sichtung der Filmbeispiele. Zusätzlich dazu wird jede*r Teilnehmer*in ein Drehbuch anhand eines Stundenthemas genauer analysieren und die Ergebnisse in einem Kurzreferat (10min) in der Stunde vorstellen. Ergänzend dazu wird es Übungsaufgaben zur Forschungspraxis geben, die dann in der Seminarstunde oder online im Agora-Raum diskutiert werden. Die Veranstaltungssprache ist deutsch. Englische Lesefähigkeit (für das Lesen von Drehbüchern) wird vorausgesetzt.

<b>LV-Nummer:</b> 52-355	
<b>LV-Name:</b> Dystopische und Utopische Erzählungen in der Science-Fiction: Film, TV und Literatur [MW-M05] [MW-M11] [MW-M12] [Master-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Thomas Klein	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Sem. Do 12–14 Ü35 – 01018 ab 18.10.18	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Eine junge Frau, die in menschenverachtenden Hungerspielen um ihr Leben kämpfen muss ("Die Tribute von Panem", 2012-2015), ein Replikanten-Killer-Cop, der zwischen Menschsein und künstlicher Intelligenz hin- und hergerissen ist ("Blade Runner 2049", USA 2017) und eine junge Frau, die in einer frauenverachtenden Gesellschaft ihren Führern zu Diensten sein muss (TV-Serie "The Handmaid's Tale", seit 2017): Es sind keine rosigen Zukünfte, in die uns Kino und TV in den vergangenen Jahren führen. Überraschend ist das nicht. Dystopien, also Anti-Utopien oder negative Utopien, sind in der Science-Fiction deutlich weiter verbreitet als Utopien. Aldous Huxley hat seinem dystopischen Roman "Brave New World" (1932) dreißig Jahre später zwar die Utopie "Island" folgen lassen, doch wer kennt seinen letzten Roman schon? Ist die menschliche Fantasie eher zu düsteren, als zu optimistischen Zukunftsszenarien befähigt? Befürchten die Menschen im 20. Jahrhundert die Zukunft der Städte wie in "Metropolis" (1927) und "Blade Runner" (1982) als Moloch oder im 21. Jarhundert in der französischen TV-Serie "Trepalium" (Stadt ohne Namen, 2016), als Ort, wo der Mensch nur noch Arbeitstier ist? Ist das die verheißungsvolle Moderne? Gerät die Technologie

	notwendigerweise aus dem Ruder? In diesem Seminar wollen wir uns den beiden Antipoden der Dystopie und Utopie als Teilbereiche der Science-Fiction widmen und den darin zum Ausdruck kommenden Narrativen, Narrationen und Gesellschaftsbildern auf den Grund gehen.
Lernziel	- Grundständiges Wissen zum Science Fiction-Genre - Fähigkeit zur Verortung der Science-Fiction, der Dystopie und Utopie in Genrediskursen - Antizipatorische Kompetenz: Zukunftsszenarien und -prognosen durchdenken - Kreative Kompetenz: Selbstständiges Entwickeln einer medialen Dystopie und/oder Utopie
Vorgehen	- Diskussion der dystopischen literarischen Werke "1984" (George Orwell) und "Brave New World" (Aldous Huxley), und der utopischen literarischen Werke "Island" (Aldous Huxley) und "Ecotopia" (Ernest Callenbach) im Stil des literarischen Quartetts. Die Studierenden schlüpfen in die Rollen von Literaturkritikern und Filmexperten. [b]Die Romane müssen bis zum Beginn des Seminars gelesen werden![/b] - Kursorischer Überblick über die Science-Fiction durch den Seminarleiter. - Gemeinsame Lektüre klassischer Texte und Textauszüge zu Science-Fiction, Dystopie und Utopie. - Gemeinsame Auswahl der zu analysierenden Werke aus Film, TV und Literatur. - Arbeitsgruppen eignen sich bestimmte Expertisen zum Thema an. - Impulsreferate (10 Min.) zu einzelnen Motiven von Dystopie und Utopie und gemeinsame Diskussion der ausgewählten Werke unter den Arbeitsgruppen, moderiert vom Seminarleiter. - E-Learning: Kollaboratives Entwickeln einer Idee zu einer dystopischen/utopischen Erzählung, moderiert vom Seminarleiter.
Literatur	[b]Primärliteratur[/b] - Callenbach, Ernest (1978): a novel about ecology, people and politics in 1999. London: Pluto Press. (Anglistik/Amerikanistik AA T 12070) - Huxley, Aldous (1932): Brave New World (als zweisprachiges Reclam-Bändchen erhältlich). - Huxley, Aldous (1970 1962) Island: a novel. Harmondsworth u.a.: Penguin Books (Anglistik/Amerikanistik T 42007 h). - Orwell, George (2014 [1948]) : Nineteen eighty-four. Penguin Student Edition (Anglistik/Amerikanistik T65290). [b]Literatur zu Science-Fiction, Dystopie und Utopie zur Einführung:[/b] - Gnüg, Hiltrud (1999): Utopie und utopischer Roman. Stuttgart: Reclam. (Teilbibliothek Neuere deutsche Literatur BB r 2.983/2 a) - King, Geoff und Tanya Krzywinska (2000): Science Fiction Cinema: From Outerspace to Cyberspace. London: Wallflower. (SLM AP 53900 K53) - Sobchack, Vivian (1997): Screening Space. The American Science Fiction Film. New Brunswick, N.J. u.a.: Rutgers Univ- Press. (SLM AP 53900 S677)

<b>LV-Nummer:</b> 52-356	
<b>LV-Name:</b> Dokumentarfilm erforschen: Aktuelle Entwicklungen des dokumentarischen Films [MW-M06] [MW-M11] [MW-M12] [Master-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Daniel Kulle	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 10–12 Ü35 – 01050 ab 15.10.18	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Die wissenschaftliche Erforschung des Dokumentarfilms hat in den letzten 10 Jahren einen enormen Aufschwung erfahren. Umso mehr lohnt es, sich einmal einen systematischen Überblick über die aktuellen Forschungsmethoden und -ansätze zu verschaffen, mit denen Dokumentarfilm untersucht werden kann. Inhaltlich werden wir uns in diesem Kurs mit den aktuellen Tendenzen des Dokumentarfilms beschäftigen, mit sensory docs und participatory docs, mit interaktiven Webdokus genauso wie mit den Dokus der sozialen Bewegungen und Globalisierungskritikern oder den experimentellen Dokus der Kunstfestivals. Schwerpunkt des Kurses liegt jedoch auf der Frage, wie diese so unterschiedlichen Entwicklungen wissenschaftlich untersucht werden können. Wir werden dabei eine Reihe von

	Methoden und Ansätzen kennenlernen, von der Produktions-, über die ästhetische bis zur Rezeptionsanalyse, von der Untersuchung von medialen Milieus und Dispositiven bis hin zur Programm- und Werbeanalyse.
Lernziel	Kenntnisse und Überblick über verschiedene Forschungsansätze der Dokumentarfilmforschung Einblick in aktuelle Tendenzen des Dokumentarfilms Forschungspraktische Fähigkeiten (insb. auf die Erstellung einer Masterarbeit)
Vorgehen	Das Seminar dient der Diskussion verschiedener Forschungsansätze anhand von ausgewählten Beispielen. Jede*r Teilnehmer*in muss während des Semesters eine eigene Forschungsfrage entwickeln und zu einem Forschungsplan verdichten. Die Ergebnisse werden im Seminar in Form eines Kurzreferates (15min) vorgestellt. Die Forschungsfrage sollte nicht identisch mit der der Masterarbeit sein. In Gruppenarbeit (2-4 Teilnehmer*innen) wird zudem ein selbst ausgewählter Forschungsansatz auf einen Film angewendet und in Form einer Leereinheit für andere Studierende präsentiert (Seitenumfang ca. 4 Seiten). Je nach Forschungsansatz kann dabei auch auf die Forschung anderer Wissenschaftler*innen zurückgegriffen werden. Die Leereinheit wird (Qualität vorausgesetzt) in einem Onlinelehrbuch zum Dokumentarischen Film publiziert.
Literatur	

#### [MW M07] Abschlussmodul

<b>LV-Nummer:</b> 52-357a	
<b>LV-Name:</b> Abschlusskolloquium [MW-M07] [MW-M13]	
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber	
<b>Zeit/Ort:</b> 14-täg. 2st., Di 18–20 Ü35 – 01050 ab 16.10.18	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das Kolloquium bietet den Studierenden die Möglichkeit ihre Abschlussarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Es wird nicht nur eine Präsentation der eigenen Arbeit, sondern auch eine aktive Beteiligung an den Diskussionen aller Abschlussarbeiten erwartet.
Vorgehen	Vorstellung der eigenen Arbeit (Thema, Theorie, Methoden, Aufbau, Thesen, Literatur) und aktive Beteiligung an den Diskussionen.

<b>LV-Nummer:</b> 52-357b	
<b>LV-Name:</b> Abschlusskolloquium [MW-M07] [MW-M13]	
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber	
<b>Zeit/Ort:</b> 14-täg. 2st., Di 18–20 Ü35 – 01050 ab 23.10.18	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das Kolloquium bietet den Studierenden die Möglichkeit ihre Abschlussarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Es wird nicht nur eine Präsentation der eigenen Arbeit, sondern auch eine aktive Beteiligung an den Diskussionen aller Abschlussarbeiten erwartet.
Vorgehen	Vorstellung der eigenen Arbeit (Thema, Theorie, Methoden, Aufbau, Thesen, Literatur) und aktive Beteiligung an den Diskussionen.
Literatur	

- Ende